



PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Kinderkrippe

Kath. Kindertagesstätte St. Theresia

Am Alten Weg 3

92655 Grafenwöhr

Träger: Kath. Kirchenstiftung Heiligste Dreifaltigkeit Grafenwöhr



A) ORAGNISATORISCHE KONZEPTION 7

1. EINRICHTUNGSLEITUNG UND WEITERE ANSPRECHPARTNER IN DER EINRICHTUNG 7

2. UNSER LOGO 7

3. ZIELGRUPPE DER EINRICHTUNG 8

4. BEDARFSSITUATION 8

4.1 UNSER EINZUGSGEBIET 8

4.2 FAMILIÄRE VIelfALT IM EINZUGSGEBIET 8

4.3 KULTURELLE VIelfALT IM EINZUGSGEBIET 8

4.4 WEITERE KINDERBETREUUNGSANGEBOTE IM EINZUGSGEBIET 9

5. UNSER TRÄGER 9

5.1 LEITBILD UNSERES TRÄGERS 9

6. GESETZLICHE GRUNDLAGEN 9

7. AUFSICHTSBEHÖRDE 10

8. MITARBEITENDE 10

9. GEBÄUDE UND AUßENFLÄCHE 11

9.1 LAGE DER KINDERTAGESSTÄTTE 11

9.2 INNENRÄUME 12

9.2.1 GRUPPENRÄUME DER KINDERKRIPPE 12

9.2.2 BEWEGUNGSRÄUME 12

9.2.3 WEITERE RÄUMLICHKEITEN DER KINDERKRIPPE 13

9.3 KRIPPENGARTEN 14



10. REGELUNGEN **14**

10.1	ANMELDE- UND AUFNAHMEVERFAHREN	14
10.2	ÖFFNUNGSZEITEN DER KINDERKRIPPE	15
10.3	KITA- GEBÜHREN	16
10.4	WEITERE GEBÜHREN	17
10.5	ESSENS- UND GETRÄNKEANGEBOT	17
10.6	INFEKTIONSSCHUTZ, HYGIENE UND SICHERHEIT	17
10.6.1.	INFEKTIONSSCHUTZ UND HYGIENE	17
10.6.2	SICHERHEIT	18

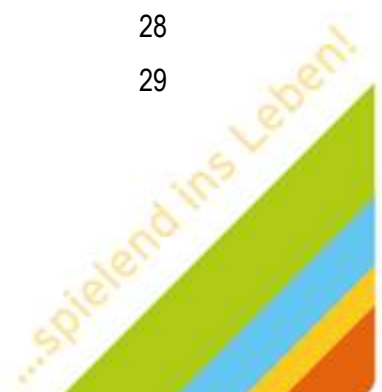
B) PÄDAGOGISCHE KONZEPTION **19**

1. UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG **19**

1.1	UNSER BILD VOM KIND	19
1.2	UNSERE LEITSÄTZE	19
1.2.1	LEBEN IST BEZIEHUNG	20
1.2.2	MIT GOTT UNTERWEGS	20
1.2.3	SPIELEND INS LEBEN	20
1.3	UNSER BILDUNGSVERSTÄNDNIS	21
1.4	UNSER TEAMVERSTÄNDNIS	22
1.5.	UNSER INKLUSIONSVERSTÄNDNIS	22

2. UNSERE ZIELE **24**

2.1	KERNZIELE	24
2.2	WEITERENTWICKLUNG VON BASISKOMPETENZEN	25
2.2.1	PERSONALE KOMPETENZEN 2.2.1.1 SELBSTWAHRNEHMUNG	25
2.2.1.2	KOGNITIVE KOMPETENZ	25
2.2.1.3	MOTORISCHE UND PHYSISCHE KOMPETENZ	26
2.2.1.4	EMOTIONALE KOMPETENZ	27
2.2.2	SOZIALE KOMPETENZEN	28
2.2.3	LERNMETHODISCHE KOMPETENZ	28
2.2.4	KOMPETENZ IM UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN (RESILIENZ)	29



3. UMSETZUNG DER ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSBEREICHE **30**

3.1	ETHISCHE UND RELIGIÖSE BILDUNG	30
3.2	EMOTIONALE BILDUNG	31
3.3	SPRACHLICHE BILDUNG UND FÖRDERUNG	31
3.4	MEDIENBILDUNG	32
3.5	MATHEMATISCHE UND NATURWISSENSCHAFTLICHE BILDUNG	33
3.6	UMWELTBILDUNG	33
3.7	BEWEGUNGSERZIEHUNG	34
3.8	GESUNDHEITSERZIEHUNG	34
3.9	MUSIKALISCHE BILDUNG	35
3.10	GESCHLECHTERSENSIBLE BILDUNG	36
3.11	KÜNSTLERISCHE BILDUNG	37

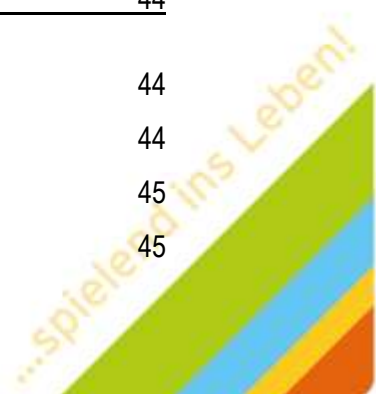
4. GRUNDLAGEN UNSERES PÄDAGOGISCHEN HANDELNS **38**

4.1	UNSERE PÄDAGOGISCHEN LEISTUNGEN	38
4.2	TAGESGESTALTUNG UND TAGESSTRUKTUR	38
4.3	BEDEUTUNG DER GRUPPE	39
4.4	RAUMKONZEPT: GESTALTUNG UND AUSSTATTUNG	39
4.5	GESTALTUNG DER MAHLZEITEN	39
4.6	GESTALTUNG DER RUHEPAUSEN UND RÜCKZUGSZEITEN	40
4.7	GESTALTEN VON ÜBERGÄNGEN	40
4.7.1	WILLKOMMEN IN DER KRIPPE	41
4.7.2	VON DER KINDERKRIPPE IN DEN KINDERGARTEN	42
4.8	PROJEKTARBEIT	42
4.9	GESTALTUNG VON PARTIZIPATION	43
4.10	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG	43

C) PARTIZIPATORISCHE UND VERNETZENDE KONZEPTION **44**

1. PARTNERSCHAFTLICHE KOOPERATION MIT DEN ELTERN **44**

1.1	AUFNAHMEGESPRÄCH	44
1.2	EINGEWÖHNUNG	44
1.3	ENTWICKLUNGSGESPRÄCH	45
1.4	EINGEWÖHNUNGSGESPRÄCH	45



1.5	TÜR- UND ANGELGESPRÄCHE	45
1.6	ELTERNABENDE	45
1.7	ELTERNINFORMATION	46
1.8	ELTERNBEIRAT	46
1.9	PARTIZIPATION DER ELTERN	47
1.10	BESCHWERDEMANAGEMENT	47
2. PARTNERSCHAFTLICHE KOOPERATION MIT DEM TRÄGER		48
3. WEITERE KOOPERATIONSPARTNER		48
4. QUALITÄTSSICHERUNG		49
4.1	MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG	49
4.2	TEAMENTWICKLUNG	49
4.2.1	KITA-PRAKTIKUM	49
4.3	EINARBEITUNG VON NEUEN MITARBEITENDEN	50
5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT		50
6. KINDERSCHUTZ		51
6.1	UNSER SCHUTZKONZEPT IN SEINEN GRUNDZÜGEN	51
6.2	RECHTLICHE GRUNDLAGEN DES KINDERSCHUTZES	52
D) QUELLEN		53
BÜCHER		53
WEBLINKS		53
IMPRESSUM		54



VORWORT

Der Schritt in die Kindertagesstätte lässt aus kleinen Kindern große Persönlichkeiten werden.

Mit unserer Katholischen Kindertagesstätte St. Theresia (Kinderkrippe und Kindergarten) bieten wir ein rundum schönes Umfeld zum Wachsen und Entdecken. Um unserer Aufgabe als Begleitende in unseren beiden Aufgabenbereichen (Kinderkrippe und Kindergarten) gerecht zu werden und diese fundiert wahrzunehmen, ist es von großer Bedeutung, sich unseres jeweiligen Konzepts bewusst zu sein.

Grundlegend orientieren wir uns darin an den Grundsätzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Um den Lesefluss zu erhalten, haben wir so oft es möglich war gegendert, jedoch an manchen Stellen auf eine Doppelnennung sowie gegenderte Bezeichnungen verzichtet. Alle im Konzept verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich immer gleichermaßen auf weibliche wie männliche oder auch diverse Personen.

Was uns seit vielen Jahren als Kita stärkt und verbindet, ist unser Motto **„Spielend ins Leben“**. Zusammen mit unserem Logo lässt sich daran ablesen, worum es uns in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern und den Eltern geht. Als familienergänzende Tagesstätte liegt es uns am Herzen, ein geborgenes Umfeld zu schaffen mit viel Raum für spielerische Erfahrungen und Weiterentwicklungen. Dieses Ziel bildet den Hintergrund für unser Gesamtkonzept und bestärkt uns jeden Tag neu, dieses umzusetzen.

Grafenwöhr im Mai 2023



A) ORGANISATORISCHE KONZEPTION

1. Einrichtungsleitung und weitere Ansprechpartner in der Einrichtung

Gesamteinrichtungsleitung:

Martina Müller

Telefon: 0 96 41 / 22 56

Fax: 0 96 41 / 9 10 10

E-Mail: post@kita-st-theresia.de

Weitere Ansprechpartner:

Monika Dobmann, Stellvertretende Leitung

2. Unser Logo

Wie auch im echten Kita-Alltag steht bei unserem Logo das Kind im Mittelpunkt.

Das **rote** Quadrat ist Sinnbild für jedes einzelne Kind, welches unsere Kita besucht. Von unten wie oben wird es im Kita-Alltag gehalten.

Das **blaue** Element steht dabei für Vertrauen und Sicherheit. Beides wesentliche Werte und Erfahrungen, die wir durch unser christliches Selbstverständnis weiterzugeben versuchen.



Die **grüne** Fläche steht mit ihrer Farbe für alles Neue. Für den Start ins Leben und die tatsächlich wunderschön grüne Spielumgebung in unserer Kita. Der große Garten rund um unsere Kita kommt hier spielerisch zur Geltung. Das Besondere an unserem Logo ist die Drehung im 45° Winkel. Zusammen mit der abgerundeten Ecke im unteren Bereich erinnert es durch und durch an eine Wippe. Mit hineingenommen ist damit auch die Flexibilität bei der Betreuung der Kinder sowie die vielen spielerischen Elemente, die unser Kita-Leben tagtäglich groß machen.

Das von unten kommende **orange** Element steht für all das, was wir als Kitamitarbeitende durch unsere Betreuung jedem einzelnen Kind mit auf den Weg geben wollen. Wie zwei schützende Hände umgeben die beiden Formen das Kind im Mittelpunkt.



3. Zielgruppe der Einrichtung

Mit 24 anerkannten Plätzen für Kinder von 12 Monaten bis drei Jahren bieten wir unseren Krippenkindern in aktuell zwei Gruppen mit je 12 Plätzen Raum zum Wachsen und Entdecken. Jede Gruppe wird von einer Erzieherin geführt und durch mindestens eine pädagogische Zweitkraft unterstützt.

Vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes sehen wir Inklusion als Selbstverständlichkeit. Somit steht unsere Einrichtung allen Familien im Einzugsbereich offen, unabhängig von deren Weltanschauung, Herkunft, sozio-ökonomischem Hintergrund oder der körperlichen, emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung des Kindes.

4. Bedarfssituation

4.1 Unser Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet unserer Kindertagesstätte erstreckt sich über Grafenwöhr mit den Ortsteilen Gmünd, Hütten und Gössenreuth. Durch die Ausweisung von Bauland hat die Stadt Grafenwöhr für viele Familien an Attraktivität gewonnen. Hinzu kommen eine gute Infrastruktur, vielfältige Einkaufsmöglichkeiten, eine gute ärztliche Versorgung sowie weiterführende Schulen vor Ort bzw. in unmittelbarer Nähe, wodurch immer mehr Familien in Grafenwöhr eine Heimat finden.

Durch den Truppenübungsplatz Grafenwöhr bilden die amerikanischen Streitkräfte den größten Arbeitgeber, gefolgt von einigen mittelständischen Handwerks- und Familienbetrieben am Ort, u.a. im Industriegebiet in Hütten, welches ausgeweitet wurde, damit sich größere Firmen ansiedeln können. Durch die verkehrsgünstige Lage ist es vielen Eltern möglich, zur Arbeit in umliegende Städte wie Eschenbach, Weiden, Parkstein, Weiherhammer und weiter nach Bayreuth, Nürnberg sowie u.a. Regensburg zu pendeln. Als Folge der Corona-Pandemie arbeiten mittlerweile auch viele Eltern im Homeoffice.

4.2 Familiäre Vielfalt im Einzugsgebiet

Ein großer Teil unserer Kinder lebt in Familien mit einem oder zwei Kindern. Die Tendenz zu drei und mehr Kindern hat in den letzten Jahren zugenommen. In ca. 80 % der Familien sind beide Eltern/ Lebenspartner berufstätig, meist arbeiten die Mütter in Teilzeit.

4.3 Kulturelle Vielfalt im Einzugsgebiet

Die Stadt Grafenwöhr ist durch den größten Truppenübungsplatz Europas schon immer multikulturell stark geprägt. In der Stadt und deren Umgebung leben viele amerikanische und deutsch-amerikanische Familien. Da die Soldaten nur eine bestimmte Zeit in Grafenwöhr stationiert sind, gibt es eine hohe Fluktuation. Außerdem erfuhr die Stadt mit Öffnung der Grenzen nach Osten einen enormen Zustrom von deutschstämmigen Aussiedlern aus der ehemaligen Sowjetunion. Viele dieser Familien sind hier in Grafenwöhr sesshaft geworden. Ebenso gibt es einen regen Zuzug aus dem nahegelegenen Tschechien, aus Polen und Rumänien. Deren deutsche Sprachkenntnisse sind unterschiedlich ausgeprägt.

Aufgrund ihrer multikulturellen Struktur befindet sich die Stadt Grafenwöhr in dem mit EU-Mitteln finanzierten Städtebauprogramm „Soziale Stadt“. Die Lebensbedingungen der Familien und Kinder sind unterschiedlich. Die Zahl der sozial schwächeren und schwach gestellten Familien nimmt aufgrund schwieriger familiärer Verhältnisse (Patchwork-Familien, Migrationshintergrund, Alleinerziehende, Situation von Geflüchteten/ Asylbewerber) sowie der derzeitigen Energiekrise und weltpolitischen Lage zu.

4.4 Weitere Kinderbetreuungsangebote im Einzugsgebiet

In Grafenwöhr befindet sich eine viergruppige Kindertagesstätte in evangelischer Trägerschaft, eine schulvorbereitende Einrichtung (SVE), ein weiterer zweigruppiger katholischer Kindergarten im Ortsteil Hütten sowie ein eingruppiger Waldkindergarten.

5. Unser Träger

Kath. Kirchenstiftung Heiligste Dreifaltigkeit
Kerschensteinerstraße 1
92655 Grafenwöhr

Telefon: 0 96 41 / 22 39

E-Mail: grafenwoehr@bistum-regensburg.de

www.pfarrei-hl-dreifaltigkeit.de



Unser Träger ist die Kirchenstiftung Heiligste Dreifaltigkeit. Diese ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts und wird durch die Kirchenverwaltung und darin wiederum durch den Kirchenverwaltungsvorstand vertreten. Kirchenverwaltungsvorstand ist Pfarrer Daniel Fenk.

5.1 Leitbild unseres Trägers

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in katholischer Trägerschaft. Als Träger steht uns die Kirchenstiftung Heiligste Dreifaltigkeit bei allen Fragen rund um Personal, Teamarbeit und Finanzen wertschätzend und wohlwollend zur Seite. Vor allem die Erziehung und Betreuung auf christlicher Grundlage wird von unserem Träger sehr unterstützt und entspricht unserem christlich geprägten Selbstverständnis als Kindertagesstätte. Gemeinsam mit unserem Träger verfolgen wir täglich das Ziel, ein hochwertiges sowie familienorientiertes Betreuungsangebot zu schaffen.

6. Gesetzliche Grundlagen

In unserer täglichen Arbeit orientieren wir uns an folgenden gesetzlichen Grundlagen:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seinen Ausführungsverordnungen
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)
- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- SGB VIII und SGB XII (zur Abwendung von Gefährdung des Kindeswohls)
- Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG)
- Datenschutzverordnung (DSGVO)
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV)

7. Aufsichtsbehörde

Zuständige Stiftungsaufsichtsbehörde:

Bischöfliche Finanzkammer Regensburg
Niedermünstergasse 1
93047 Regensburg

Telefon: 0941 597-1100

Fax: 0941 597-1102

E-Mail: finanzkammer@bistum-regensburg.de

Zuständige staatliche Aufsichtsbehörde:

Landratsamt Neustadt a. d. Waldnaab
Kreisjugendamt
Zacharias-Frank-Str. 15
92660 Neustadt a. d. Waldnaab

Telefon: 09602 79-0

8. Mitarbeitende

Als ErzieherInnen und KinderpflegerInnen bilden wir zusammen mit weiteren pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften das pädagogische Team unserer Kita. Wir arbeiten Hand in Hand und sorgen dafür, dass unser Teamverständnis auf die ganze Kita ausstrahlt. Die Leitung der Einrichtung ist nicht im Gruppendienst eingesetzt und hat eine ständige bestellte Stellvertretung, welche aktuell zugleich die Aufgabe einer Gruppenleitung übernimmt.

Unterstützt wird unser pädagogisches Team durch Mitarbeitende in folgenden Bereichen:

- Küche
- Raumpflege
- Facility Management

Wir sehen es als Selbstverständlichkeit, PraktikantInnen aus unterschiedlichen Schul- und Ausbildungsbereichen die Chance zu bieten, in unserem Haus praktische Erfahrungen zu sammeln. Sei es zur beruflichen Orientierung oder auch während der Praxiszeiten innerhalb der pädagogischen Ausbildung.



9. Gebäude und Außenfläche



9.1 Lage der Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte St. Theresia liegt zentral inmitten des Kultur- und Bildungszentrums der Stadt Grafenwöhr. In fußläufiger Nähe befindet sich die Grund- und Mittelschule, zahlreiche Geschäfte sowie die katholische Kirche und weitere Einrichtungen wie Stadtbücherei, Stadthalle und Jugendheim. In letzterem ist auch die Schulvorbereitende Einrichtung des sonderpädagogischen Förderzentrums Eschenbach (SVE) untergebracht, mit welcher unsere Kindertagesstätte in guter Kooperation steht.

9.2 Innenräume

9.2.1 Gruppenräume der Kinderkrippe



Unsere beiden Gruppenräume bieten mit je ca. 50m² viel Platz zum Spielen und Erleben. Die individuelle Raumgestaltung liegt in der Verantwortung der einzelnen Gruppe, um die Räumlichkeiten bedürfnisorientiert und im Blick auf die Interessen der Kinder einzurichten. Folgende Raumelemente finden sich in beiden Gruppenräumen in ähnlicher Weise wieder:

- Küchenzeile
- kleine Bauecke
- Wohnecke
- Lesecke
- Teppichbereich für Morgenkreis u.v.m.

Beiden Krippengruppen steht zusätzlich zum Gruppenraum gemeinsam ein Intensivraum zur Verfügung. Zwischen den beiden Gruppenräumen liegend bietet dieser die Möglichkeit für Kleingruppenarbeit und verschiedene andere Angebote und fungiert zugleich als zusätzlicher Spielbereich.

9.2.2 Bewegungsräume



Bewegungserfahrungen sind ein wesentlicher Bestandteil innerhalb des Alltags in unserer Kindertagesstätte. Unser Turnraum bietet mit seinen 65 m² genügend Raum, um dem Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich auszutoben. Durch die Ausstattung mit verschiedenen Turngeräten ist es uns möglich, abwechslungsreiche Sportstunden anzubieten und diese zusammen mit den Kindern und ihren Ideen rund um Spiel und Bewegung auszugestalten.

Aktuell stehen uns u.a. folgende Gerätschaften zur Verfügung, um die Lust auf Bewegung bei den Kindern spielerisch anzuregen und zu fördern:

- Rutsche
- Langbänke, Leitern und Klettergerüst
- Matten
- Reifen, Bälle, Seile
- Fahrzeuge
- Schaumstoffbausteine, Schwungtücher u.v.m.

9.2.3 Weitere Räumlichkeiten der Kinderkrippe



Neben den Gruppenräumen gibt es noch einige weitere Räumlichkeiten, die für die Abläufe in unserer Kinderkrippe wesentlich sind:

- 1 Eingangsbereich
- 1 Leitungsbüro
- 1 Elternsprechzimmer mit Raum für spontane oder geplante Elterngespräche
- 1 Sozialraum für das Personal
- 1 Kopier- und Materialraum
- 1 Sanitärraum für die Kinder (mit 4 Toiletten) mit Wickelbereich
- 1 Personaltoilette
- 1 Schlafrum

9.3 Krippengarten



Unser Krippengarten bietet mit seiner naturnahen, geschützten und überschaubaren Gestaltung den idealen Raum für das Spielen und Lernen in der Natur von Anfang an. Die kleinkindgerechte Freianlage mit Rückzugsorten, Spiel- und Versteckmöglichkeiten lädt die Kinder dazu ein, ihrem eigenen Bewegungs- und Forschungsdrang nachzugehen und ist als Art „Gartenzimmer“ zu verstehen. Bäume und Sträucher unterteilen den Bereich in kleine Räume, wodurch den Räumen unterschiedliche Bedeutungen und Nutzungen zugesprochen werden können. Folgende Elemente sind Teil unseres Krippengartens:

- gepflasterter Bereich für Sitzgruppen und zum Spielen am Tisch
- Matschküche
- Häuschen zum Verstecken und für Rollenspiele
- Sandspielbereich
- kleine Vogelneuschaukel
- Bügelschaukel
- Hangrutsche
- Gartenweg zum Befahren mit verschiedenen Fahrzeugen
- größere Fahrzeugauswahl

10. Regelungen

10.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Unser Kita-Jahr beginnt im September. Wenn freie Plätze zur Verfügung stehen, heißen wir Kinder nach Rücksprache mit der Einrichtungsleitung auch während des laufenden Kita-Jahres willkommen. Jedes Jahr im Januar laden wir interessierte Eltern ein, unsere Kindertagesstätte kennenzulernen. Beim Anmeldetag darf unsere Kindertagesstätte von der ganzen Familie entdeckt werden.

Gerne klären wir dabei alle offenen Fragen rund um den Besuch unserer Kindertagesstätte und stellen uns mit folgenden Themen vor:

- Infos zu unserer Kindertagesstätte
- unser pädagogisches Konzept
- unsere Angebote und Leistungen
- wesentliche vertragliche Bestandteile

Nach der schriftlichen Zusage für den Kindergartenplatz findet im Frühsommer das Aufnahmegespräch statt. Parallel dazu kann das Kind in der neuen Gruppe schnuppern. Inhalte des Gesprächs sind u.a.:

- gegenseitiges Kennenlernen und Austausch
- Informationen aus der Kindergartengruppe

- Besprechung des Betreuungsvertrags inkl. Einrichtungsordnung
- Ablauf der Eingewöhnung
- Besprechung der Einrichtungsordnung inklusive der dazugehörigen Anlagen:
Merkblatt „Infektionsschutz und meldepflichtige Krankheiten“
Merkblatt „Infektionsschutz und meldepflichtige Krankheiten“
Angaben zum Versicherungsschutz
Hygienevorschriften
Umgang mit Datenschutz
Hinweise zur Zusammenarbeit mit der Grundschule usw.

Rund um die Aufnahme eines Kindes in unsere Kindertagesstätte gelten folgende verbindliche Regelungen:

- Die Eltern sind verpflichtet, einen Nachweis über die Durchführung der zuletzt fälligen Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.
- Die Eltern sind verpflichtet, einen Nachweis über einen ausreichenden Masernschutz (§ 20 Abs. 9 IfSG) vorzulegen. (Ohne ausreichenden Masernschutz darf das Kind nicht aufgenommen werden.)
- Die Entscheidung über die Aufnahme eines Kindes erfolgt durch den Träger. Dieser kann im Benehmen mit dem Elternbeirat geeignete Aufnahmekriterien festlegen.
- Für Kinder mit Behinderung, Einschränkungen und besonderem Förderbedarf sowie für Kinder, die von Behinderung bedroht sind, gilt ein besonderes Aufnahmeverfahren. Dieses wird individuell mit den Eltern abgesprochen.
- Ein Anspruch auf einen Platz in unserer Kindertagesstätte besteht erst, wenn zwischen den Eltern und dem Träger ein schriftlicher Bildungs- und Betreuungsvertrag vereinbart ist.

Regelung für die Kündigung des Kindergartenplatzes:

- Im Falle einer Kündigung des Kindergartenplatzes muss eine schriftliche Kündigung vier Wochen vor Monatsende vorgelegt werden.

10.2 Öffnungszeiten der Kinderkrippe

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach den Buchungszeiten der Eltern. Aktuell ist unsere Kinderkrippe von 7:30 bis 16:00 Uhr geöffnet. Kinder, die den Frühdienst besuchen, treffen sich ab 7:00 Uhr in der Frühdienstgruppe der Kita. Um 7:30 Uhr werden alle „Frühaufsteher-Kinder“ vom jeweiligen Gruppenpersonal aus der Frühdienstgruppe abgeholt.

Öffnungszeiten der einzelnen Gruppen:

Marienkäfergruppe	7:30 – 13:00 Uhr
Sternengruppe	7:30 – 16:00 Uhr

Bring- und Abholzeiten und Kernzeitenregelung

Die Bringzeit in beiden Gruppen endet um 8:30 Uhr mit dem Beginn der Kernzeit in der jeweiligen Gruppe. Diese verläuft bis 12:00 Uhr. Die erste Abholzeit in unserer Kinderkrippe endet um 13:00Uhr. Die zweite Abholzeit beginnt um 13:45Uhr und verläuft gleitend.



Schließtage

Das Kita-Jahr startet beginnt am 1. September eines Jahres und endet am 31. August des darauffolgenden Jahres. Die regelmäßigen Öffnungszeiten sowie die Tage, an welchen unsere Kindertagesstätte geschlossen ist, werden nach Anhörung des Elternbeirats von unserem Träger festgelegt und zu Beginn eines jeden Kitajahres an die Eltern weitergegeben. Sollte es betriebliche oder personelle Gründe geben, die Öffnungszeiten zu ändern oder die Einrichtung vorübergehend zu schließen, ist unser Träger dazu jederzeit berechtigt. Die Eltern werden hierüber unverzüglich informiert. Schließzeiten sind insbesondere möglich in Ferienzeiten und an kirchlichen Feiertagen sowie anlässlich von Fortbildungen des Personals.

Unsere üblichen Ferienzeiten:

- Weihnachtsferien (Schließzeit zwischen 24.12. und 6.1.)
- vier Ferientage (entweder an Ostern oder Pfingsten)
- drei Wochen Sommerferien im August (Beginn des Kita-Jahres 1.9.)

10.3 Kita-Gebühren

Aktuell gelten folgende Gebühren in unserer Kindertagesstätte (Bereich Krippe):

bis 4 Stunden	135,- €
bis 5 Stunden	150,- €
bis 6 Stunden	165,- €
bis 7 Stunden	180,- €
bis 8 Stunden	195,- €
bis 9 Stunden und mehr	210,- €

Wichtige Informationen zu den Kita-Gebühren:

- Eltern von Krippenkindern haben die Möglichkeit sog. Krippengeld zu erhalten. Die Auszahlung des Krippengeldes erfolgt auf Antrag durch das „Zentrum Bayern Familie und Soziales“ direkt an die Antragsteller (Eltern). Der Antrag samt Erläuterungen steht auf der Homepage des ZBFS unter www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld.
- Besuchen mehrere Kinder einer Familie unsere Kindertagesstätte gleichzeitig, so werden die Kita-Gebühren für das zweite und jedes weitere Kind um jeweils 10,- € gesenkt.
- Den Eltern bleibt es unbenommen, bei der Gemeinde, beim Jugendamt oder Sozialamt einen Antrag auf Befreiung oder Kostenübernahme zu stellen. Unsere Kindertagesstätte hält dazu Antragsformulare im Bedarfsfall bereit. Bis zum Vorliegen eines positiven Bescheides des Kostenträgers und dem Eingang der Beiträge haben die Eltern die geschuldeten Kitagebühren zu entrichten.
- Die vom Träger nach Anhörung des Elternbeirates festgelegte Kita-Gebühr ist eine angemessene Beteiligung der Eltern an dem gesamten Betriebsaufwand der Einrichtung.
- Die Kita-Gebühren sind auch während der Schließzeiten, insbesondere im Monat August, bei vorübergehender Schließung, nach längerem Fehlen des Kindes, kurzzeitigem Unterschreiten der Buchungszeit sowie bis zur Wirksamkeit einer etwaigen Kündigung zu bezahlen.
- Die Kita-Gebühren sind monatlich bis zum 15. des Monats zu bezahlen. Zahlungsbeginn ist der Monat der Aufnahme des Kindes in der Einrichtung. Die Gebühren werden grundsätzlich per Bankeinzugsverfahren vom Konto der Eltern mittels Einzugsermächtigung erhoben. In begründeten Ausnahmefällen ist eine Barzahlung möglich.

10.4 Weitere Gebühren

Aufnahmegebühr:

- Beim Aufnahmegespräch ist eine sog. Aufnahmegebühr in Höhe von 3,- € in bar zu entrichten.

Portfoliozuschuss:

- Für die umfangreiche Portfolioarbeit (Könerbuch) erhebt unsere Kindertagesstätte jährlich einen Beitragszuschuss von 15,- €.

Zusätzliche Gebühren:

- Bei verschiedenen Aktivitäten können zusätzliche Ausgaben (Busgeld, Materialgeld usw.) anfallen.

10.5 Essens- und Getränkeangebot

Getränkeangebot

In unserer Kinderkrippe haben die Kinder die Möglichkeit, zwischen Wasser und (ungesüßtem) Tee zu wählen. Die Getränke stehen den Kindern rund um die Uhr kostenlos zur Verfügung.

Mittagsverpflegung

Zur Mittagszeit besteht in unserer Kinderkrippe das Angebot eines Mittagessens. Dieses wird täglich frisch und abwechslungsreich als Zwei-Gänge-Menü zubereitet.

Kosten für das Mittagessen: 45,- € (monatlich)

Wichtige Informationen zum Beitrag für das Mittagessen:

- Der Essensbeitrag ist jeweils für den vollen Monat, auch während der Schließzeit, insbesondere im Monat August, bei vorübergehender Schließung oder auch bei längerem Fehlen des Kindes zu zahlen.
- Der Essensbeitrag ist, ebenso wie die Kita-Gebühr, zum 15. des Monats zu begleichen und wird grundsätzlich per Bankeinzugsverfahren vom Konto der Eltern mittels Einzugsberechtigung erhoben. In begründeten Ausnahmefällen ist eine Barzahlung möglich.
- Kündigungsfrist und -modalität des Essensbeitrags: schriftlich, vier Wochen vor Monatsende

10.6 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

10.6.1. Infektionsschutz und Hygiene

Die Gesundheit unserer Kinder sowie unserer Mitarbeitenden liegt uns sehr am Herzen. Umso wichtiger sind folgende Vereinbarungen für einen geregelten und sicheren Ablauf innerhalb unserer Kindertagesstätte:

- Besonderheiten hinsichtlich Gesundheit oder Konstitution des Kindes sind der Einrichtungsleitung mitzuteilen. Dazu zählen u.a. etwaige Beeinträchtigungen, Allergien sowie Unverträglichkeiten.
- Bei fiebrigen Erkältungskrankheiten, Erbrechen, Durchfall, ansteckenden Erkrankungen, Fieber u.ä. dürfen die Kinder unsere Kindertagesstätte nicht besuchen. Unser Träger ist berechtigt, Kinder mit ansteckenden

Erkrankungen zeitweilig vom Besuch unserer Kindertagesstätte auszuschließen, wenn die Eltern ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

- Ärztlich verordnete Medikamente, die eine Einnahme in der Einrichtung während des Kita-Besuchs notwendig machen, werden nur nach ärztlicher Verordnung und auf Grundlage einer schriftlichen Vereinbarung zwischen den Eltern und der Einrichtungsleitung verabreicht.
- Für die Regelung in Krankheitsfällen, insbesondere zur Meldepflicht, zum Besuchsverbot bzw. bei der Wiederaufnahme des Kindes in die Einrichtung nach Krankheit, ist das Infektionsschutzgesetz (IfSG) maßgebend. Als Kindertagesstätte stehen wir dazu in der Verantwortung, die Eltern und sonstige Sorgeberechtigte über die Regelungen des IfSG gemäß § 34 Abs. 5 S. 2 IfSG zu belehren. Die Belehrung erfolgt insbesondere durch die Kenntnisnahme des Merkblattes „Infektionsschutz und meldepflichtige Krankheiten“ (Anlage 8 der Einrichtungsordnung).

10.6.2 Sicherheit

Um die Sicherheit unserer Mitarbeitenden und aller Kinder in unserer Kindertagesstätte zu gewährleisten, findet einmal jährlich eine Feueralarmübung mit kompletter Räumung statt. Weitere räumliche Brandschutzregelungen und -vorkehrungen sind in unserem Brandschutzkonzept festgehalten und werden regelmäßig in unserem Team durchgesprochen. Zudem wird das Team regelmäßig zum Thema Brandschutz geschult. Zwei unserer Mitarbeitenden sind Sicherheitsbeauftragte.

B) PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

1. Unsere pädagogische Grundhaltung

1.1 Unser Bild vom Kind



Unser Bild vom Kind hat seine Wurzeln im biblischen Schöpfungsgeschehen: **„Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich.“** (Gen 1,26). Ausgehend davon sehen wir jedes Kind als einmaliges, einzigartiges und von Gott gewolltes Wesen. Unabhängig von jedweder Leistung besitzt es eine unverlierbare Würde, die es zu achten und zu schützen gilt. Vor diesem Hintergrund begegnen wir jedem Kind respektvoll und wertneutral im Blick auf dessen Geschlecht, Nationalität, ethnische Zugehörigkeit und religiöse Orientierung.

Zugleich ist uns bewusst, dass jedes Kind eine eigenständige Persönlichkeit ist, welches sich aus sich selbst heraus entwickelt und Impulse von außen in die persönliche Entwicklung integrieren kann. Umso wichtiger ist es, dem Kind eine Umgebung zu bieten, mit welcher es sich neugierig, von sich aus aktiv, wissbegierig und lernbereit auseinandersetzen kann. Aus der christlichen Perspektive heraus kommt dabei den sozialen Beziehungen eine tragende Rolle zu. Bereits von klein auf ist ein Kind darauf ausgerichtet, in Kontakt zu treten und in der Begegnung mit seinem Gegenüber die Persönlichkeit des anderen wertschätzend wahrzunehmen und zugleich die eigene Persönlichkeit zu entdecken, zu formen und in ihrer Einzigartigkeit lieben zu lernen. Vor dem Hintergrund des Gebots der Nächstenliebe ist das Kind dabei herausgefordert, im alltäglichen Zusammenleben Wege für ein gelingendes Miteinander kennenzulernen, auszuprobieren und zu festigen.

In Anlehnung an das biblische Schöpfungswort vertrauen wir darauf, dass Gott in jedem Kind wirkt und erfahrbar ist. Ein aufmerksamer, wertschätzender und bewertungsfreier Blick ist deshalb die Grundlage unseres täglichen Umgangs mit den uns anvertrauten Kindern.

1.2 Unsere Leitsätze

Was uns seit Jahren als Kindertagesstätte stärkt und verbindet, ist unser Motto „Spielend ins Leben“. Zusammen mit unserem Logo lässt sich darin ablesen, worum es uns in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern geht. Als familienergänzende Tagesstätte liegt es uns am Herzen, ein geborgenes Umfeld zu schaffen mit viel Raum für spielerische Erfahrungen und Weiterentwicklungen.

1.2.1 Leben ist Beziehung

In unserer täglichen Arbeit erleben wir den Wert und die Notwendigkeit von gelingenden Beziehungen. Netzwerkarbeit, die Zusammenarbeit mit den Eltern, die Kooperation mit unserem Träger und anderen Partnern, die Arbeit im Team und auch der Austausch mit anderen Einrichtungen stehen deshalb stets auf der Tagesordnung. In diesem Sinne verstehen wir unsere Kindertagesstätte als Ort der Begegnung, an dem Menschen aus den verschiedensten Kontexten willkommen sind.

- **Respektvolles Arbeiten:** Wir respektieren und achten die individuellen Gegebenheiten jeder einzelnen Familie. Motiviert, engagiert und kreativ arbeiten wir zusammen mit Kindern und Eltern und schöpfen aus der gemeinsamen Unterstützung Kraft und Ideen für neue Entwicklungen.
- **Das Kind im Blick:** An erster Stelle steht unsere Beziehung zu den uns anvertrauten Kindern. Wir setzen alles daran, jedem Kind wertschätzend und unterstützend zu begegnen. Durch ein breites und vielseitiges Bildungs- und Lernangebot begleiten und unterstützen wir das Kind in seiner Entwicklung. Dabei sind wir uns bewusst, dass unterschiedliche Herausforderungen notwendig sind, damit sich Kinder in ihrer Einzigartigkeit entfalten können. Schritt für Schritt und auf spielerische Art und Weise begleiten wir jedes Kind bei der Bewältigung dieser Herausforderung.

1.2.2 Mit Gott unterwegs

Das Fundament unserer Kindertagesstätte ist der Glaube an einen Gott, der alle unsere Wege mitgeht. Unsere Verbindung zur Pfarrei Grafenwöhr und auch unsere persönliche Überzeugung verleiht unserem Arbeiten eine lebensbejahende Note.

- **Hoffnung weitergeben:** Tag für Tag ist es unser Anliegen, der christlichen Hoffnungsbotschaft durch unsere Arbeit Ausdruck zu verleihen und ein positives Gottesbild zu vermitteln. Als christlich geprägte Kindertagesstätte ist es uns ein Herzensanliegen, Werte wie Geborgenheit und Vertrauen zu vermitteln und erlebbar werden zu lassen. Unsere Bemühungen in den Bereichen Resilienz, Inklusion und gemeinschaftliches Arbeiten verdeutlichen dies.
- **Den Glauben leben:** In täglichen Ritualen, Festen und Feiern leben wir unseren Glauben und erfahren Vertrautheit und Geborgenheit. Zugleich praktizieren wir eine große Offenheit gegenüber anderen Religionen und Kulturen. Unabhängig von Herkunft und Religion steht bei uns das Kind im Mittelpunkt unseres Tuns und Wirkens. Wir setzen alles daran, jedes Kind in seiner Einmaligkeit anzunehmen und von Gott geliebt zu wissen.

1.2.3 Spielend ins Leben

Spiel ist Lernen. Ob alleine oder in Gemeinschaft, im Spiel lernt jedes Kind und erwirbt dabei soziale, emotionale, motorische und kognitive Kompetenzen. Zugleich ist das Spiel die ureigenste Ausdrucksform des Kindes.

- **die Neugier bewahren:** Von Anfang an setzt sich das Kind durch das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Als „neugieriger Forscher“ sucht es immer wieder neue Herausforderungen und begreift mit allen Sinnen Gegenstände, sein Umfeld, seine Erlebnisse und seine Welt um sich herum.
- **sinnvoll spielen:** Unsere Kindertagesstätte bietet die besten Bedingungen, um mit allen Sinnen die Welt zu entdecken und dem Leben spielerisch auf die Spur zu kommen. Umso wichtiger ist es uns, das Spiel in allen Dimensionen zu unterstützen. Mit vielfältigen Spielbereichen, spielerischen Anregungen für das Einzel- oder Gruppenspiel und Spieltipps für Kinder und Eltern geben wir dem Spiel eine grundsätzliche Bedeutung.

1.3 Unser Bildungsverständnis

Wir verstehen Bildung als offenen und lebenslangen Prozess, welcher sich neben dem Erwerb von Wissen vor allem im sozialen Kontext vollzieht. Als Teil der „lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre“¹ kommt dem frühkindlichen Bereich dabei eine ganz besondere Bedeutung zu. „In keiner anderen Phase seines Lebens lernt der Mensch so begierig und schnell wie in den ersten Jahren.“² Umso wichtiger ist das Recht eines Kindes auf frühkindliche Bildung, welches in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten ist. In diesem Zusammenhang sehen wir die Wahrnehmung mit allen Sinnen, die Bewegung und das Spiel als wesentliche Bildungsgrundsteine für ein lebenslanges Lernen und Weiterentwickeln der individuellen Fähigkeiten.

Innerhalb des Bildungsprozesses sehen wir uns als Begleitende und Impulsgebende und setzen alles daran, jedem Kind wertschätzend und unterstützend zu begegnen. Dabei sind wir uns unseres Auftrags bewusst, die Bildung unserer Kinder in einem großen Kontext zu sehen. Dieser schließt verschiedene Dimensionen, u.a. die kulturelle, die partizipatorische sowie die persönliche mit ein. Umso bedeutender ist es, neben dem Kind als aktiver Mitgestalter auch die Eltern sowie Fachkräfte und weitere Bezugspersonen durch Gespräche und Beobachtungen in das Bildungsgeschehen mit hereinzuholen.³

Durch ein breites, vielseitiges und ganzheitliches Bildungs- und Lernangebot begleiten und unterstützen wir das Kind in seiner Entwicklung und stellen uns den unterschiedlichen Herausforderungen, damit sich jedes Kind in seiner Einzigartigkeit entfalten und weiterbilden kann. Schritt für Schritt und auf spielerische Art und Weise begleiten wir jedes Kind bei der Bewältigung dieser Aufgabe. Durch das Setzen von Grenzen und das Beziehen von klaren Standpunkten geben wir dem Kind Orientierung und bieten mit Blick auf die Bedeutung einer ko-konstruktiven Bildung zugleich die Möglichkeit, eigene Lebenshaltungen herauszubilden.⁴ Vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbilds schließt Bildung dabei die Entwicklung eines gesellschaftlich orientierten Wertesystems und die Beschäftigung mit Glaubensfragen mit ein. Im Fokus der christlichen Bildung sehen wir dabei die Vermittlung der christlichen Hoffnungsbotschaft, damit diese glaubwürdig erfahrbar und wirksam werden kann.

¹ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin: Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S.14.

² Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Weimar, Berlin, Verlag das Netz, 2010, S. 14.

³ vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin: Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 11.

⁴ vgl. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Weimar, Berlin, Verlag das Netz, 2010, S. 21.



1.4 Unser Teamverständnis



Als ErzieherInnen und KinderpflegerInnen bilden wir das pädagogische Team unserer Kindertagesstätte. Was uns als Team verbindet, ist unsere Liebe zu den Kindern. Voller Ideen und mit Elan für jeden neuen Tag begleiten wir jedes Kind spielend durch die Kita-Zeit. Unsere tägliche Arbeit wurzelt dabei in den Worten Jesu, die uns täglicher Auftrag sind: „**Lasset die Kinder zu mir kommen**“ (Mk 10,14). Um diesem Auftrag gerecht zu werden, ist eine wertschätzende Teamarbeit unerlässlich. Den Mittelpunkt unseres Teamverständnisses bildet dabei die christliche Grundhaltung, welche in Anlehnung an unser Bild vom Kind (s. Gliederungspunkt B.1.1) dem biblischen Schöpfungsgeschehen entspringt. Vor diesem Hintergrund begegnen wir einander auf Augenhöhe, wertschätzend und wohlwollend und sind uns bewusst, dass jedes Teammitglied ganz individuelle Stärken und Fähigkeiten in unseren Kitaalltag einbringen kann. Unser Ziel, als Kindertagesstätte ein geborgenes Umfeld mit viel Raum für spielerische Erfahrungen und Weiterentwicklungen zu schaffen, gilt demzufolge auch unseren Mitarbeitenden. Verschiedene Arbeitsmodelle, die bewusste Altersdurchmischung innerhalb des Teams und die Berücksichtigung verschiedener familiärer Hintergründe zeichnet uns aus. In großer Offenheit und mit viel Flexibilität gestalten wir dabei unsere tägliche Zusammenarbeit und sorgen dafür, dass unser Teamselbstverständnis auf unsere ganze Kindertagesstätte ausstrahlt.

1.5. Unser Inklusionsverständnis

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an welchem eine Vielfalt von unterschiedlichen Persönlichkeiten zusammenkommt. Unser inklusives Denken und Handeln versteht Inklusion als „Gesellschafts- sozial- und bildungspolitische Leitidee, die in internationalen Übereinkünften, in nationalem Recht sowie in pädagogischen Theorien und Konzepten konkretisiert worden ist. Sie zielt auf eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung.“⁵

Unser christliches Menschenbild schafft für uns hierbei die Basis, Inklusion als Selbstverständlichkeit zu sehen und uns damit ganz bewusst gegen Ausgrenzung und Diskriminierung zu positionieren. Dabei orientieren wir uns u.a. an der UN-Behindertenrechtskonvention 2009, innerhalb derer ausgeführt wird, dass alle Kinder und Jugendliche ein

⁵ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2012, S. 32.

Recht auf „inklusive, qualitativ hochwertige und kostenfreie Erziehung und Bildung innerhalb des allgemeinen Bildungssystems“⁶ haben.

Unter diesem Blickwinkel bedeutet eine inklusive Pädagogik für uns, den Blick auf jedes Kind in seiner Einmaligkeit und Heterogenität zu richten.

Genährt wird unsere inklusive Pädagogik durch das gemeinsame Leben und Lernen von und mit den Kindern. Im Laufe der Geschichte unserer Kindertagesstätte hat sich gezeigt, dass Kinder mit unterschiedlichen Ressourcen und Bedürfnissen zu uns kommen. Darunter auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und anderen Einschränkungen. Umso mehr richten wir den Blick auf das einzelne Kind und sind uns zugleich der Unterschiede bewusst, welche jedes Kind tagtäglich in unsere Kindertagesstätte bringt. Diese betreffen u.a. folgende Bereiche und Themen:

- ethnisch-kulturelle Herkunft
- religiöse Orientierung
- Geschlechtszugehörigkeit
- körperliche, emotionale, soziale und kognitive Entwicklung
- unterschiedliche Bindungserfahrungen
- individuelle Lebenslagen

Tag für Tag stellen wir uns unserem inklusiven Auftrag und wissen bei aller zeitlichen und fachlichen Herausforderung um den großen Mehrwert, den eine inklusive Arbeitshaltung mit sich bringt. Umso mehr sehen wir die genannten Unterschiede als Bereicherung für unseren Kita-Alltag, da diese „eine bereichernde Lernsituation bieten und zu mehr gemeinsamen Lerngewinn führen.“⁷. Wertschätzend und lernbereit begegnen wir unseren Krippenkindern mit unterschiedlichen Methoden der sozialen Integration, durch individuelle Begleitung und in kultureller Offenheit.

Ziel unserer inklusiven Arbeit ist die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder an den Abläufen und Inhalten unserer Kindertagesstätte sowie die Anerkennung von unterschiedlichen Ressourcen, Bedürfnissen, Beeinträchtigungen und Behinderungen als normale und wertfreie Bestandteile menschlichen Lebens und der menschlichen Gesellschaft.

⁶ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 14. Kinder- und Jugendbericht, Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, 2013, S.370.

⁷ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S.21.



2. Unsere Ziele

2.1 Kernziele

Bei unserer pädagogischen Arbeit durchziehen sieben Kernziele unser Tun und Denken und spornen uns dazu an, Tag für Tag unser Bestes zu geben:



Um diese Kernziele zu erreichen, steht die Weiterentwicklung der Basiskompetenzen im Mittelpunkt unseres Tuns. Dabei orientieren wir uns an den Ausführungen im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan: „Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen. Die Basiskompetenzen entstammen verschiedenen Theorie-Ansätzen der Entwicklungspsychologie und der Persönlichkeitspsychologie. (...) Kompetenz erlebt man, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt.“⁸

Diese Basiskompetenzen sind u.a.:

- Personale Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Emotionale Kompetenz
- Lernmethodische Kompetenz
- Kompetenz im Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Wir sind uns bewusst, dass jedes Kind diese Basiskompetenzen in unterschiedlicher Weise und Stärke in unsere Einrichtung mitbringt. Mit verschiedenen Methoden knüpfen wir dort an, wo eine Weiterentwicklung möglich ist und begleiten das Kind in ermutigender Weise und auf Augenhöhe. Im Bereich der Krippenpädagogik besitzen die einzelnen Kompetenzbereiche einen unterschiedlich hohen Stellenwert. Diesen gilt es wahrzunehmen und mit altersbezogenen Methoden und Angeboten umzusetzen.

⁸ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 43.

2.2. Weiterentwicklung von Basiskompetenzen



2.2.1 Personale Kompetenzen

2.2.1.1 Selbstwahrnehmung

Fühlt sich ein Kind angenommen, geliebt und in seiner individuellen Persönlichkeit wahrgenommen, kann es ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln. Dieses wiederum ist die grundlegende Voraussetzung, um ein gesundes Selbstvertrauen auszubilden. Als Kindertagesstätte kommt uns hier eine große Verantwortung zu. Umso wichtiger ist es, unsere Kinder durch unser Angebot darin zu unterstützen, sich als wertvoll zu erachten und zufrieden mit sich zu sein. Im Mittelpunkt stehen dabei eine wertschätzende Haltung sowie die Bestätigung durch die Bezugspersonen, welche nicht an Bedingungen geknüpft ist. Bei der Weiterentwicklung der Selbstwahrnehmung steht das positive Selbstkonzept im Fokus.

Vor allem im Bereich der personalen Kompetenzen ist der Kontakt zu festen Bezugspersonen wichtig. Denn „Kinder in den ersten Lebensjahren lernen in engen dyadischen Beziehungen mit ihren wichtigsten Bezugspersonen. Gerade die Entwicklung der emotionalen und sozialen Kompetenzen hängt sehr stark von frühen Interaktionserfahrungen ab.“⁹

2.2.1.2 Kognitive Kompetenz

Die Weiterentwicklung der kognitiven Kompetenz ist eine wesentliche Aufgabe in der frühkindlichen Bildung. Im Mittelpunkt stehen dabei Fähigkeiten, die dem Kind helfen, seine Welt besser zu verstehen, mit dieser aktiv in Kontakt treten zu können und diese mitgestalten zu können. Gerade in den ersten drei Jahren spielen die Entwicklung und Stärkung der kognitiven Kompetenzen eine große Rolle. Bei der Förderung der kognitiven Kompetenz stehen in unserer Krippe folgende Aspekte im Mittelpunkt:

- **Sprachentwicklung und Denkfähigkeit:** Eine gute Sprachentwicklung ist eine wichtige Voraussetzung für kognitive Kompetenz. Umso mehr ermutigen wir jedes Kind dazu, sich verbal auszudrücken, Fragen zu stellen

⁹ Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Weimar, Berlin, Verlag das Netz, 2010, S. 46f.

und Gespräche zu führen. Durch gezielte Sprachförderung unterstützen wir die Sprachentwicklung und regen das Interesse und die Ausdrucksfreude der Kinder durch verschiedene Themen des Alltags und der Natur an.

- **Mathematische Grundkompetenzen:** Mit Methoden wie zählen, wahrnehmen oder begreifen und ordnen kommen wir zusammen mit unseren Krippenkindern dem mathematischen Verständnis auf die Spur. Im Mittelpunkt steht dabei ein spielerischer Zugang, u.a. durch den Einsatz von Bilderbüchern, Bausteinen, Alltags- und Naturgegenständen und vielem mehr.
- **Wahrnehmungsförderung:** Die Wahrnehmung mittels aller Sinne durch riechen, tasten, spüren, schmecken, hören und sehen ist grundlegend für verschiedene kognitive Prozesse. Durch gezielte Sinnesspiele und -übungen unterstützen wir jedes Kind dabei, die verschiedenen Sinne wahrzunehmen und immer wieder neu zu aktivieren.
- **Kreativität und Fantasie:** Kreativität und Fantasie sind wesentlich für die Persönlichkeitsentwicklung sowie auch für die Weiterentwicklung der kognitiven Kompetenz. Daher ist es sehr wichtig, Kindern Raum zu geben, um ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und ihre Fantasie auszuleben. Durch verschiedene Materialien wie Papier, Farben und Stifte sowie weitere kreative Aktivitäten unterstützen wir unsere Kinder in diesem Bereich und schaffen Anreize, der eigenen Kreativität und Fantasie auf die Spur zu kommen. Letztlich geht es auch darum, Kindern dabei zu helfen, die individuelle Kreativität und Fantasie als etwas Wertvolles und Essentielles wahrzunehmen.
- **Problemlösung und logisches Denken:** Auch durch die Lösung von Problemen und die damit verbundene Fähigkeit, logisch zu denken, wird die kognitive Kompetenz von Kindern gefördert. Nicht zuletzt mit Blick auf die Grundsätze der ko-konstruktiven Bildung ist es uns wichtig, das Problemlösungsvermögen sowie das logische Denkvermögen unserer Kinder herauszufordern. Durch den Einsatz von Puzzles, Legespielen, Rätseln, sowie verschiedener Experimente wird die Fähigkeit zur Problemlösung angeregt.

2.2.1.3 Motorische und physische Kompetenz

Gerade in den ersten drei Lebensjahren eines Kindes entwickeln sich die körperbezogenen Kompetenzen rasant. „Durch Bewegen, Tasten, Hören, Schmecken, Sehen und Riechen macht das Kleinkind seine ersten Erfahrungen und gewinnt Einsichten in und über „seine“ Welt. Auch andere körperliche Bedürfnisse wie Schlafen und Ruhen, Essen und Trinken oder Pflege stehen in diesem Altersbereich im Mittelpunkt des pädagogischen Alltagsgeschehens.“¹⁰

Durch verschiedene Elemente unterstützen wir unsere Krippenkinder dabei, der Welt mit allen Sinnen zu begegnen und versuchen im Blick auf die Weiterbildung der physischen Kompetenz die körperliche Entwicklung sowie die motorischen Fähigkeiten anzustoßen. Folgende Elemente spielen hierbei in unserer Kindertagesstätte eine wesentliche Rolle:

- **Begleiten und Bestärken:** Die Geschwindigkeit, mit welcher Kinder unter drei Jahren ihre motorischen Fähigkeiten entdecken, ausprobieren und festigen, ist sehr individuell. Als Begleitende kommt uns hier die Aufgabe zu, wertschätzend an der Seite zu sein, Halt zu geben und zu ermutigen, nonverbal wie auch verbal.
- **Bewegung und Spiel:** Um die physische Kompetenz weiterzuentwickeln ist es notwendig, ausreichend Gelegenheit zu schaffen, sich bewegen und spielen zu können. Im bewegten Spiel sowie bei sportlichen Aktivitäten erlebt sich das Kind in seiner Körperlichkeit und hat die Möglichkeit, seinen Körper neu wahrzunehmen. Vor allem der Bewegung in der Natur kommt hierbei ein besonderer Wert zu. Nicht zuletzt wird durch eine gute körperliche Wahrnehmung das Wohlbefinden der Kinder gefördert und beeinflusst. Durch die Nutzung unseres Krippengartens regen wir unsere Kinder täglich dazu an, sich zu bewegen und sich spielerisch wie sportlich ihrem Alter angemessen zu betätigen.

¹⁰ Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Weimar, Berlin, Verlag das Netz, 2010, S. 74.



- **Grob- und Feinmotorik:** Um die Fingerfertigkeit und die Hand-Augen-Koordination zu fördern, sind spielerische Zugänge zur Weiterentwicklung der Grob- wie Feinmotorik wichtig. Durch den bewussten Einsatz von Stiften, Wasserfarben oder auch Steck- und Fädelspielen u.a. unterstützen wir unsere Kinder bei der Verbesserung bzw. Ausbildung ihrer grob- und feinmotorischen Fähigkeiten. Diese spielen letztlich eine große Rolle beim Umgang mit Kreativität und Fantasie, welche wiederum den Bereich der kognitiven Kompetenz beeinflusst und fördert.
- **Koordination und Gleichgewicht:** Durch die Wahrnehmung der eigenen körperlichen Entwicklung lernen Kinder, ihren Körper zu beherrschen, diesen geschickt einzusetzen und zu bewegen. Um die Körperwahrnehmung, -koordination sowie den Gleichgewichtssinn und die individuelle Beweglichkeit zu fördern, bieten wir Übungen und Spiele an und schaffen die Möglichkeit, sich u.a. im Balancieren, Hüpfen oder Springen zu üben.
- **Selbstständiges Essen:** Essen und Trinken sind im Krippenalter wesentliche Punkte innerhalb des Tagesablaufs. Umso wichtiger ist das Einnehmen gemeinsamer Mahlzeiten. Hierbei kommt uns als Begleitenden die Aufgabe zu, Kinder auf dem Weg zur Selbstständigkeit zu unterstützen. Ob beim Einschenken von Tee / Wasser, beim selbstständigen Essen und Trinken u.v.m.
- **Gesunde Ernährung:** Rund um das Essen und Trinken bietet sich die Chance, die Herkunft und Zubereitung von Lebensmitteln zu erlernen. (Wo wächst der Apfel? Wie schält man eine Karotte? Warum duftet das Kräuterbeet?) Im Fokus steht dabei das Ziel, zu erkennen, was gut schmeckt und zugleich gut für den Körper ist. Auch wenn dieses Bewusstsein in den ersten Monaten noch nicht im Mittelpunkt steht, so bietet gerade das 2. und 3. Lebensjahr hier die Möglichkeit, mit den Kindern die Welt der Ernährung zu entdecken.
- **Hygiene:** Die Ausbildung und Weiterentwicklung der physischen Kompetenz steht auch im Zusammenhang mit dem Erlernen und Verstehen grundlegender Hygienemaßnahmen. Frühzeitig unterstützen wir unsere Krippenkinder dabei, auf die eigene Hygiene zu achten und leiten dies spielerisch und zugleich konsequent an.

2.2.1.4 Emotionale Kompetenz

Jedes Gefühl erzählt uns eine Geschichte über uns und über die Welt, die uns umgibt. Umso wichtiger ist es, Gefühle wahrzunehmen und den Umgang mit diesen zu üben. Emotionale Kompetenz bezieht sich auf die Fähigkeit, eigene Gefühle zu erkennen, zu verstehen und zu regulieren sowie die Gefühle anderer wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren.

Um die emotionale Kompetenz zu fördern, helfen wir den Kindern dabei, ihre Gefühle auszudrücken. Ein bedeutender Bestandteil bei der Förderung der emotionalen Kompetenz ist die Vermittlung von Empathie. Dabei sollen Kinder lernen, die Perspektive anderer zu verstehen und deren Gefühle wahrzunehmen. Wenn sich Kinder sicher und geborgen fühlen, ist es ihnen umso leichter möglich, ihre Gefühle auszudrücken und diese auch zu regulieren. Hierbei spielen unsere Mitarbeitenden sowie auch die Eltern eine wichtige Rolle, indem wir gemeinsam eine positive Atmosphäre schaffen und den Kindern Unterstützung und Anerkennung entgegenbringen.

Innerhalb der Krippenpädagogik kommt dem Umgang mit dem Aspekt der Bindung eine große Rolle zu. Diese betrifft die emotionale Verbindung, die das Kind zu unseren Mitarbeitenden in der Krippe aufbaut, sowie den Umgang mit der Trennung von den Eltern bzw. familiären Bezugspersonen. Eine sichere Bindung ist entscheidend für die gesunde Entwicklung eines Kindes. Im Mittelpunkt stehen dabei für uns die Qualität der Betreuung, die Sensibilität unserer Mitarbeitenden sowie die stete Verfügbarkeit von Zuwendung und Trost. Alle drei Aspekte helfen dem Kind dabei, Vertrauen aufzubauen, sich sicher zu fühlen und eine positive Einstellung zur Trennung von den Eltern zu entwickeln.

2.2.2 Soziale Kompetenzen

„Der Mensch wird am Du zum Ich.“ In Anlehnung an dieses Wort von Martin Buber kommt der Ausbildung der sozialen Kompetenzen in unserer Kindertagesstätte eine große Bedeutung zu. Um die sozialen Kompetenzen auszubilden ist es essentiell, positive Beziehungserfahrungen zu erleben sowie einen kommunikativen und kooperativen Umgang zu üben. Auch die Ausbildung der Empathiefähigkeit sowie die Fähigkeit zum Perspektivwechsel spielen hierbei eine große Rolle.

Die Begleitung unserer Krippenkinder im Bereich der sozialen Kompetenzen basiert auf den Meilensteinen der Entwicklung, welche die Entwicklungspsychologie benennt. Diese reichen vom Reagieren auf soziale Reize und dem Nachahmen von mimischen Gesten (Neugeborenenalter) über das sogenannte soziale Lächeln (Säuglinge ab ca. 6-8 Wochen), das Äußern von Basisemotionen wie Angst, Ärger und Freude (ab sechs Monaten), die Ausbildung des Aufmerksamkeitsfokus (ab 9 Monate), die Acht-Monate-Angst („Fremdeln“) bis hin zur ersten Trotz- bzw. Autonomiephase (2. Lebensjahr) und der beginnenden Fähigkeit, über eigene Emotionen zu sprechen (ab 2 Jahren) und diese zuordnen zu können (3. Lebensjahr).¹¹

2.2.3 Lernmethodische Kompetenz

Die Lernmethodische Kompetenz oder auch das **„Lernen, wie man lernt“** ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und ein weiterer Grundstein für schulisches und lebenslanges selbstgesteuertes und gewolltes Lernen. Um eine lernmethodische Kompetenz zu entwickeln, bedarf es vieler weiterer Basiskompetenzen, u.a. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Eigenmotivation, Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme und Kommunikationsfähigkeit.¹²

Im Blick auf die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren ist uns bewusst, dass Kinder in der Regel nicht vor dem vierten Lebensjahr ein Bewusstsein für eigene Lernprozesse sowie die Fähigkeit für eine bewusste Reflexion von Lernprozessen erwerben. Destotrotz haben aktuelle Forschungsbefunde ergeben, dass Prozesse des Verstehens bereits viel früher als bis dato angenommen, gestärkt werden können. Hauptmotivator dabei ist die Neugier jedes einzelnen Kindes, welche dazu anregt, den Dingen der Umgebung auf den Grund zu gehen.¹³

Bei der Ausbildung der lernmethodischen Kompetenz kommen uns als Erziehende u.a. folgende Aufgaben zu:

- Dem Kind sein Handeln widerspiegeln
- Gelegenheiten für selbsttätiges und forschendes Lernen bieten
- So oft wie möglich dem Kind die Steuerung seines Lernens, seines Vorgehens und seines Tempos überlassen.

Innerhalb unserer Methoden und Tagesstrukturen setzen wir diese Aufgaben in verschiedenen Formen um:

- Könnertbuch mit Dokumentation von Lerngeschichten und -erfahrungen
- Beteiligung am Bildungs- und Alltagsgeschehen in der Gruppe sowie der ganzen Kindertagesstätte
- Gespräche

¹¹ vgl. *Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan*. Weimar, Berlin, Verlag das Netz, 2010, S. 48.

¹² vgl. *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung*, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 54.

¹³ vgl. *Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan*. Weimar, Berlin, Verlag das Netz, 2010, S. 26.



2.2.4 Kompetenz im Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Der Grundstein für die Fähigkeit, die eigenen Kompetenzen und Ressourcen zu nutzen, wird schon in frühen Jahren gelegt. Mit einem unterstützenden und liebevollen Umfeld fördern wir die Resilienzfähigkeit unserer Krippenkinder. Folgende Überlegungen bilden dabei den Hintergrund unserer Arbeit:

- **Bindung und Beziehung:** Als wichtigste Schutzfaktor für ein gesundes Aufwachsen kommt den sicheren Bindungen – sowohl innerhalb der Familie als auch zu verschiedenen Tagespflegepersonen – eine große Bedeutung zu. Durch positive Beziehungen innerhalb unserer Kinderkrippe entwickeln die Kinder ein Gefühl von Geborgenheit, das ihnen hilft, schwierige Situationen besser zu bewältigen.¹⁴
- **Emotionale Regulation:** In den ersten Lebensjahren lernen Kinder, ihre Emotionen zu erkennen, auszudrücken und zu regulieren. Indem unsere Krippenkinder lernen, ihre Gefühle zu verstehen und zu regulieren, entwickeln sie eine größere emotionale Stabilität und können besser mit Stress umgehen.
- **Fähigkeiten zur Selbstregulierung:** Resiliente Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und angemessene Strategien zur Selbstregulierung anzuwenden. Das beinhaltet beispielsweise die Fähigkeit, sich zu beruhigen, wenn sie frustriert oder aufgeregt sind, oder sich selbst zu trösten, wenn sie traurig sind. Mit einem hohen Maß an Einfühlsamkeit unterstützen wir unsere Krippenkinder dabei und ermuntern sie dazu, mit ihren Bedürfnissen in einem guten Sinn umzugehen.
- **Exploration und Neugierde:** Resiliente Kinder sind in der Regel neugierig und explorativ. Sie haben den Mut, neue Dinge auszuprobieren, Herausforderungen anzunehmen und aus Fehlern zu lernen. Individuell und situationsbezogen ermuntern wir unsere Krippenkinder dazu, ihre Umgebung zu erkunden und neue Erfahrungen zu machen.
- **Struktur und Sicherheit:** Eine sichere, förderliche und vorhersagbare Umgebung ist entscheidend, um die Resilienz von Kindern im Krippenalter zu fördern. Mit unserer festen Tagesstruktur und kleinkindgerechten Räumen bieten wir unseren Krippenkindern Sicherheit und Stabilität, nicht zuletzt durch die Anwesenheit verlässlicher Bezugspersonen.

¹⁴ vgl. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Weimar, Berlin, Verlag das Netz, 2010, S. 26.

3. Umsetzung der Erziehungs- und Bildungsbereiche



Den Rahmen für die pädagogische Arbeit in unserer Kinderkrippe bildet die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche. Hierbei ist es unser Ziel sicherzustellen, dass Kinder in allen wichtigen Bildungsbereichen gefördert und unterstützt werden, um sich zu kompetenten und selbstbewussten Individuen zu entwickeln. Dabei sind wir uns bewusst, dass jedes Kind individuell ist und unterschiedliche Stärken und Schwächen hat. Umso wichtiger ist es, auf die verschiedenen Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen und sie bei der Gestaltung von Aktivitäten und Projekten mit einzubeziehen. Je mehr Bildungsbereiche ein Projekt bzw. eine Aktivität abdeckt bzw. anspricht, umso höher die Wahrscheinlichkeit, dass jedes Kind mit seinen individuellen Erfahrungen und Bedürfnissen teilhaben und seine Interessen und Stärken entfalten kann.

3.1 Ethische und religiöse Bildung

Als katholische und vor allem christliche Kindertagesstätte liegt uns die religiöse Erziehung der Kinder sehr am Herzen. Umso mehr ist es uns ein Anliegen, jedem Kind ein Gefühl des Angenommenseins zu vermitteln, ganz nach dem Motto: „**Hier gehöre ich dazu. Hier werde ich angenommen. Hier bin ich geborgen.**“ Ungeachtet jeder Konfession vermitteln wir diese Haltung den Kindern im täglichen Umgang und auf Basis des christlichen Menschenbildes. Im Mittelpunkt stehen hierbei grundsätzliche Werte wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Vertrauen, Sicherheit und Rücksichtnahme. Mithilfe verschiedener Methoden werden diese Werte im täglichen Geschehen immer wieder aufgegriffen. Auf diese Weise lernen die Kinder spielerisch und zugleich fundiert, was es heißt, miteinander zu leben und aufeinander achtzugeben.

Methoden unserer Arbeit:

- kirchlicher Jahreskreis als Grundstruktur für unser Kindergartenjahr
- Festtage und -zeiten als starke Eckpunkte unserer pädagogischen Arbeit: Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Advent und Weihnachten, Aschermittwoch, Fastenzeit, Ostern und Pfingsten, Namenstag der Hl. Theresia
- singen und beten: beim Morgenkreis, vor dem Essen und im weiteren Tagesablauf
- Erzählungen aus der Bibel
- Gestalten von religiösen Feiern
- kreative Gestaltungsangebote

Bei der Anwendung jedweder Methodik ist es uns wichtig, den Bereich der religiösen Bildung offen zu gestalten. Unser Ziel ist es, Kindern die Freiheit zu geben, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen, ihre eigenen Überzeugungen und Werte einzubringen und ihre moralischen wie spirituellen Werte zu erkunden und zu entwickeln, um eine positive

Einstellung zur Welt und ihren Mitmenschen zu entwickeln. Dabei ist es selbstverständlich, dass unsere pädagogischen Fachkräfte eine positive Grundeinstellung gegenüber anderen Nationen und Kulturen haben. Offenheit und Wertschätzung für die verschiedenen Kulturen sind uns deshalb ein großes Anliegen.

3.2 Emotionale Bildung

Als wichtiger Aspekt der frühkindlichen Bildung und Entwicklung ist emotionale Bildung ein wesentlicher Bestandteil unseres täglichen Miteinanders. Ziel ist dabei die Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins, die Weiterentwicklung der Empathiefähigkeit sowie von Sozialkompetenz. Je mehr die emotionale Bildung in unsere tägliche pädagogische Arbeit einbezogen wird, umso besser können wir unsere Kinder in diesem wichtigen Bereich unterstützen. Durch verschiedene Methoden fördern und stärken wir das Selbstbild der Kinder.

Methoden unserer Arbeit:

- **Freispielzeit:** Im freien Spiel bekommen die Kinder die Möglichkeit und die dazu nötigen Räume, um miteinander zu interagieren. Dabei erleben sie sich als selbstwirksam, indem sie Spielort, -partner und -material selbst wählen können.
- **spielerisches Miteinander:** Im Spiel mit anderen lernen Kinder sich selbst und andere wahrzunehmen, sich gegenseitig zu helfen, gemeinsam Konflikte zu lösen, sich aktiv ins tägliche Geschehen einzubringen und wertschätzend miteinander umzugehen.
- **gemeinschaftsfördernde Angebote:** Im Morgenkreis, bei der Kleingruppenarbeiten und durch das Begleiten in Spielsituationen stärken wir das „Wir- Bewusstsein“ der Gruppe und das Zugehörigkeitsgefühl jedes Einzelnen.
- **verbale Konfliktlösung:** Durch Gespräche, Geschichten, Bilderbücher u.a. unterstützen wir das Lösen von Konflikten und begleiten die Kinder mit Anregungen und Denkanstößen.

Grundvoraussetzung für die emotionale Bildung ist eine große Basis des Vertrauens zwischen unserem pädagogischen Fachpersonal und dem jeweiligen Kind. Dabei sehen wir uns zusammen mit den Eltern in der Verantwortung, Vorbilder für ein freundliches und höfliches Miteinander zu sein.

3.3 Sprachliche Bildung und Förderung

„**Sprache ist der Schlüssel zur Welt.**“ In Anlehnung an dieses Zitat Wilhelm von Humboldts ist es unser Ziel, Kindern diesen wertvollen Sprachschlüssel anzubieten und diesen spielerisch zu fördern, denn „Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“¹⁵ Nachdem sich Sprache nur in der Interaktion entfalten kann, bietet unsere Kindertagesstätte als Ort der Begegnung hier ein großes Handlungs-, Lern- und Experimentierfeld. Unser Ziel ist es, die Kinder zu unterstützen, um untereinander Kontakte aufzubauen, Konflikte zu lösen und ihre eigenen Bedürfnisse zu benennen. Zudem sollen sie Freude am Sprechen und am Erzählen entwickeln, einander aktiv zuhören und Verständnis- und Umsetzungsfähigkeit erlernen. Dabei spielt auch die nonverbale Kommunikation eine bedeutende Rolle.

¹⁵ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S.195.



Um diese Ziele zu erreichen, kommen in unserer Kindertagesstätte vielfältige Sprachangebote und Methoden zum Einsatz. Mit einer geeigneten Sprachumgebung, beispielsweise in unseren gemütlichen Leseecken, gestalten wir den Spracherwerb so einfach wie möglich und schaffen eine angenehme Atmosphäre, die dazu motiviert, der Sprache auf die Spur zu kommen. Die Methodenfülle reicht dabei von einfachen und bekannten Reimen bis hin zum Philosophieren über Gott und die Welt.

Methoden unserer Arbeit:

- **erzählen, zuhören und nacherzählen:** Kamishibai; Erzählschiene; freies Sprechen
- **vorlesen, nacherzählen und entdecken:** Bilderbuchbetrachtungen; Dinge des Alltags und der direkten Umgebung sehen und beschreiben; Vorlesetage mit Oma und Opa; Vorlesepuppen;
- **singen und spielen:** Finger- und Sprachspiele; Lieder; Reime; Wortspiele
- **alltagsnahes Reden:** Durch am Alltag orientierte Sprechsituationen fördern wir die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung.

Die Rechtsgrundlage unserer sprachlichen Bildungsarbeit findet sich im Bayerischen Kinderbildungsgesetz: „Die Träger von Kindertageseinrichtungen fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder von Anfang an und tragen hierbei den besonderen Anforderungen von Kindern aus Migrantenfamilien und Kindern mit sonstigem Sprachförderbedarf Rechnung.“¹⁶ Gerade die Wertschätzung und Förderung von Mehrsprachigkeit liegt uns besonders am Herzen. Umso mehr betrachten wir die Mehrsprachigkeit der Kinder und Eltern als Chance für unsere Kindertagesstätte. Zugleich wissen wir, wie wichtig es den Eltern ist, dass ihr Kind die deutsche Sprache erlernt und geben hier unser Bestes, um die sprachliche Bildung der Kinder voranzubringen.

3.4 Medienbildung

Parallel zur Sprachentwicklung sehen wir den Bereich der Medienbildung als wichtige Grundlage, um am politischen, kulturellen wie auch sozialen Leben in der Gesellschaft teilzunehmen und dieses selbständig und aktiv mitzugestalten. Medienbildung beginnt für uns beim Umgang mit Büchern als einem der ältesten Medien und führt über die Nutzung von Musikabspielgeräten bis zum Einsatz von Tablets.

Durch eine gezielte Medienbildung in der Kinderkrippe können Kinder frühzeitig lernen, Medien bewusst und verantwortungsvoll zu nutzen und gleichzeitig ihre kognitive, sprachliche und kreative Entwicklung fördern. Wir nutzen digitale Medien gemeinsam mit unseren Krippenkindern und achten auf die Dosierung bei der Nutzungszeit und dem Verwenden von altersgerechten Lern-Apps. Ziel ist ein ausgewogenes Verhältnis innerhalb der Mediennutzung sowie das Bewusstsein, andere wichtige Entwicklungsbereiche wie Bewegung, soziale Interaktion und Naturerfahrungen nicht zu vernachlässigen.

Methoden unserer Arbeit:

- **Lesen und Verstehen:** Als Begleitende helfen wir den Kindern dabei helfen, Medieninhalte zu verstehen und zu reflektieren, indem wir gemeinsam über Geschichten in Büchern sprechen oder Fragen stellen.
- **Kreativ werden:** Erfinden eigener Geschichten, Malen von Bildern, ...
- **Entdecken der digitalen Welt:** Ein Schwerpunkt innerhalb unserer Medienbildung ist die Umsetzung der digitalen Bildungsmöglichkeiten. Im Mittelpunkt steht dabei eine gute und für die Kinder geeignete Auswahl an Apps. Dabei beachten wir verschiedene Qualitätskriterien und Empfehlungen und eignen uns die Inhalte der jeweiligen App stets zu allererst im Team an, bevor wir die Anwendung mit den Kindern weiter entdecken.

¹⁶ Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege, 8. Juli 2005, (GVBl. S. 236), BayRS 2231-1-A, Art. 12.



Durch unsere Teilnahme an der Bildungskampagne „kita digital“ des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales konnten wir unseren Wissensstand im Hinblick auf den Einsatz digitaler Medien im Kita-Alltag erweitern. Mitarbeitende unserer Kindertagesstätte wurden dabei ein Jahr lang nachhaltig und praxisnah geschult und von qualifizierten Medien-Coaches begleitet und unterstützt.

Vor dem Hintergrund dieser Schulung wie auch eigener Erfahrung bei der Nutzung von Medien achten wir darauf, einen sinnvollen, lernorientierten und sicheren Umgang mit dem Tablet und anderen Medien vorzuleben.

3.5 Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung

Plantschen, Anfassen, Kneten, Pusten, Schütten: In den ersten drei Lebensjahren sind es vor allem sinnliche Anregungen, welche den Kindern erste Berührungspunkte mit naturwissenschaftlichen und technischen Themen bieten.¹⁷ Durch die Umsetzung des mathematischen sowie naturwissenschaftlichen Bildungsbereichs begleiten wir die Kinder beim Entdecken ihrer Welt der Mathematik und der Naturwissenschaften. Indem wir Eindrücke aus der Umwelt und aus dem sozialen Umfeld aufgreifen, gehen wir dabei bedürfnisorientiert auf die Kinder und deren Fragen und Wahrnehmungen ein. Unser Ziel ist es, Kindern einen spielerischen und methodisch vielfältigen Zugang zu beiden Bildungsbereichen anzubieten. Verschiedene Materialien für das Einzel-, Frei- sowie Gruppenspiel und zahlreiche Umsetzungsmöglichkeiten drinnen wie draußen begleiten uns hierbei im Alltag.



Methoden unserer Arbeit:

- **alltagsnah rechnen und verstehen:** einkaufen spielen; kochen; backen; Tisch decken
- **zählen und begreifen:** spielerisches Kennenlernen von Zahlen; Erfassen von Mengen und vergleichen
- **entdecken und verstehen:** Formen; Farben; Experimente; Muster erkennen
- **beobachten und erkennen:** Waldtage; Natur- bzw. Tierbeobachtungen (Vogelhauspflege, Vögel füttern, ...)
- **rätseln und lösen:** Finger-, Tisch- und Würfelspiele; bauen und stabilisieren

3.6 Umweltbildung

„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“ (Marie von Ebner-Eschenbach)

Nicht zuletzt mit Blick auf das Morgen unserer Welt ist es uns wichtig, den Bereich der Umweltbildung täglich im Blick zu haben und Kindern einen nachhaltigen Umgang mit ihrer Umwelt zu erschließen. Auf kindliche und spielerische Weise üben wir einen bewussten Umgang mit Natur und Umwelt und schärfen die Sinne der Kinder im Blick auf unser Heute und Morgen.

¹⁷ vgl. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Weimar, Berlin, Verlag das Netz, 2010, S. 99.

Methoden unserer Arbeit:

- **spazieren und entdecken:** unterwegs rund um unsere Kindertagesstätte, im Garten, im Wald
- **umweltbewusst und nachhaltig leben:** Mülltrennung; Papiernutzung; Energie sparen; Ernährung
- **Sinneswahrnehmungen und Naturerfahrungen:** Bewegung an der frischen Luft; Nutzung unseres großen Spiel- und Bewegungsraums im Garten
- **erleben und erfahren:** drei Waldtage zum hautnahen Naturerleben; Spielen rund um Wald, Feld und Wiese; Exkursionen.

3.7 Bewegungserziehung

Turnen, tanzen, toben: Mit vielseitigen Angeboten kommen wir dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entgegen und geben diesem Raum. Den Hintergrund dazu bildet das Wissen, dass motorische wie psychomotorische Fähigkeiten einen starken Einfluss auf die gesamte menschliche Entwicklung haben. „Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich.“¹⁸ Im Zusammenhang mit dem Wohlbefinden steht die Lebensfreude, welche durch körperliche Bewegung zunimmt und für ein gutes Selbstgefühl sorgen kann. Nicht zuletzt erkennen Kinder anhand von Bewegung ihre eigenen körperlichen Grenzen und entwickeln ein gesundes Körpergefühl. Gerade im Blick auf die digitale Welt, auf aktuelle Geschehnisse und Gefahren und unter Berücksichtigung der menschlichen Resilienzfähigkeit (s. Gliederungspunkt B.2.2.4) ist es umso wichtiger, Kindern einen guten Zugang zu ihrer eigenen Körperlichkeit zu eröffnen, Körpergefühle wahrzunehmen und den eigenen Körper in seiner Einmaligkeit zu erfassen. Vor allem im Turnraum, im Krippengarten können unsere Kinder ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachkommen. Durch verschiedene Methoden motivieren wir die Kinder dazu, immer wieder neu in Bewegung zu kommen.

Methoden unserer Arbeit:

- **freies Turnen:** In Anlehnung an das Freispiel entscheiden hier die Kinder selbst bzw. mit, was und womit geturnt wird.
- **angeleitetes Turnen:** Turnen mit vorgegebenen Turngeräten wie Bällen, Reifen, Langbank...
- **Bewegungslandschaft:** Parcours aus Turngeräten, Rollbrettern, Weichbodenmatten, Teppichfließen, und wertfreiem Material.

Bei all unseren Angeboten im Bereich der Bewegungserziehung geht es uns darum, Erfahrungen im Kontakt mit dem eigenen Körper, mit dem vorhandenen Material sowie im sozialen Kontakt mit den anderen Kindern zu schaffen.

3.8 Gesundheitserziehung

Die Satzung der WHO definiert Gesundheit als „(...)Zustand vollständigen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens (...)“ Hygiene, ausgewogenes Essen, ausreichend Bewegung sowie Ruhephasen helfen dabei, diesen Zustand zu erreichen und zu halten. Um die gesunde Entwicklung der Kinder zu fördern, spielen diese Bereiche in unserem Kinderkrippenalltag eine große Rolle. In puncto Ernährung legen wir Wert auf eine ausgewogene Brotzeit und bauen hier auf die Unterstützung durch die Eltern. Unser frisches und abwechslungsreiches Mittagessen, welches unsere Köchin vor Ort für uns zubereitet, lässt Kinder das Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben. Dabei bestimmen sie selbst die Menge, die sie essen möchten und lernen, zwischen Hunger, Appetit und Sättigungsgefühl

¹⁸ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 342.



zu differenzieren. Unser Blick auf eine gute Esskultur sowie wertschätzende Umgangsformen auch während der Mahlzeiten macht aus den kulinarischen Momenten gemeinschaftsfördernde Erlebnisse. Bei unseren Koch- und Backtagen können die Kinder selbst Erfahrungen bei der Zubereitung von Speisen sammeln und den Umgang mit Küchenutensilien lernen. Bei verschiedenen Kontaktpunkten mit den Eltern wie z.B. Elternabenden, Elterngesprächen und den wichtigen Tür- und Angelgesprächen sind wir mit den Eltern bezüglich einer gesunden und ausgewogenen Ernährung im Gespräch. Darüber hinaus sind es viele verschiedene Themenfelder rund um die Gesundheitserziehung, die wir bei unserer täglichen Arbeit mit den Kindern berücksichtigen.

Methoden unserer Arbeit:

- **Bewegung:** Mit unseren beiden Krippenwägen kommen wir regelmäßig in Bewegung und genießen die frische Luft sowie viele Anregungen, die uns Natur und Umwelt bieten.
- **Ernährung:** ausgewogene Brotzeit; frisches und abwechslungsreiches Mittagessen; Esskultur und Umgangsformen; Koch- und Backtage; Gespräche mit den Eltern; Bilderbücher zu gesunder Ernährung; Kennenlernen von Küchengeräten; Teilnahme am wöchentlichen Schulfruchtprogramm (1x wöchentlich Obst in Bioqualität für alle Kitakinder); ausreichendes Trinken
- **Emotionen:** Gefühle zur Sprache bringen; Wahrnehmung für das eigene Gefühlsleben schärfen
- **Hygiene und Sauberkeitserziehung:** Um Krankheiten zu vermeiden und das eigene Wohlbefinden zu fördern, achten wir mit den Kindern auf Hygiene vor und nach dem Essen sowie nach dem Spielen im Garten. Ein jährlicher Besuch durch den Zahnarzt macht den Kindern die Bedeutung der Zahnhygiene auf spielerische Weise bewusst.
- **Gesundheit:** Ganz alltäglich lernen wir mit den Kindern, die Signale unseres Körpers wahrzunehmen. Das Ziel ist ein gutes Eigengespeür für das, was der Körper aktuell braucht, wenn wir uns müde, krank, gesund, ausgelastet oder auch gestresst fühlen.

3.9 Musikalische Bildung

Von Geburt an kommt ein Kind mit Musik in Berührung. Sei es die Stimme der Eltern oder andere Klänge, welche es belauschen kann, wie auch Töne, welche das Kind selbst von sich gibt. Stets kommt dadurch etwas im menschlichen Wesen in Bewegung und wirkt ganzheitlich auf das ganze menschliche Sein. Umso selbstverständlich ist es, Musik in den Alltag unserer Kindertagesstätte zu integrieren und dadurch musikalische Bildung mit Kopf, Hand und Herz umzusetzen. Unser Ziel ist es dabei, jedem Kind schon von früh an altersentsprechende musikalische Angebote zu bieten, damit es durch Musik und Bewegung die Ressourcen der Musik voll ausschöpfen kann. Vor allem für Kinder mit Migrationshintergrund ist Musik eine Brücke, um sich die Sprache und Kultur in spielerischer Form auf leichte Weise anzueignen. Mit vielen Möglichkeiten rund um den musikalischen Ausdruck geben wir in unserer Kindertagesstätte Gelegenheit, dem Drang und Wunsch nach musikalischem Tun nachzukommen.



Methoden unserer Arbeit:

- **Musik im Alltag:** Musik und Gesang gehören bei uns zum Kita-Alltag und beleben diesen täglich neu. Dies beginnt beim morgendlichen Ritual im Morgenkreis und führt über diverse musikalische Aktivitäten wie Singen, Musik anhören, musizieren mit Orff-Instrumente usw. bis hin zu Tischgebeten und musikalischen Kreisspielen.
- **Musik entdecken:** Zusammen mit den Kindern entdecken wir Geräusche, welche sich im Alltag verstecken. Ob in unterschiedlich stark befüllten Flaschen, in der Trillerpfeife, im Grashalm oder auch im hohlen Baumstamm: Musik ist zum Entdecken da und ist immer wieder anders.
- **Körpermusik:** Im Kontakt mit dem eigenen Körper entdecken wir, welche Geräusche dieser von sich geben kann. Nicht nur durch Gesang, sondern auch durch Klatschen, Stampfen, Schnalzen oder viele andere Bewegungen und Körperregungen bringen wir zum Ausdruck, was in uns schwingt und klingt.
- **Instrumente ausprobieren:** Ein großer Fundus an Instrumenten, darunter viele Orff-Instrumente wie auch Mundharmonika, Glockenspiel u.v.m. laden dazu ein, ausprobiert und intuitiv zum Klingen gebracht zu werden.
- **Musik im Kreis:** Mit Bewegungsliedern (z. B. Schmetterling, du kleines Ding... u.a.) und Klatschversen schaffen wir nicht nur wertvolle gemeinschaftsstiftende Momente, sondern bringen Körper wie Seele in Bewegung.
- **mit Musik feiern:** Zusammen mit den Kindern feiern wir verschiedene Projekte wie z.B. Familiengottesdienste, ein Familienfest im Sommer, kirchliche Feste wie St. Martin oder auch den Besuch des Hl. Nikolaus sowie das Namensfest unserer Hauspatronin. Immer ist es dabei die Musik, die das jeweilige Fest bereichert und dafür sorgt, dass das gemeinsame Feiern lange im Kita-Alltag nachklingt.

3.10 Geschlechtersensible Bildung

In unserer Kindertagesstätte geben wir Kindern die Möglichkeit und den Raum, um ihre Identität und Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Dabei ist es uns wichtig, dass wir uns im Sinne einer geschlechtersensiblen Erziehung klar von Geschlechterklischees abgrenzen.

Unabhängig vom Geschlecht des Kindes ist es unser Wunsch, dass jedes Kind ein positives Selbstbild entwickeln kann und sich durch eine gleichberechtigte Teilhabe am Kita-Alltag entfalten kann. Konkret bedeutet dies, dass unsere Mitarbeitenden darauf achten, bei der Auswahl von Spielzeug und Materialien geschlechterneutrale Varianten zu wählen und sowohl Jungen als auch Mädchen die gleichen Spiel- und Lernmöglichkeiten anzubieten. Auch bei der Sprache und der Gestaltung des Gruppenalltags legen wir Wert darauf, auf geschlechterstereotype Aussagen oder Verhaltensweisen zu verzichten.

Den Hintergrund für unsere geschlechterbewusste pädagogische Grundhaltung bildet die Überzeugung, dass diese dabei helfen kann, Vorurteile und Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts abzubauen und ein respektvolles Miteinander zu fördern.

Methoden unserer Arbeit:

- **Redezeiten und Wertschätzung:** Unabhängig vom Geschlecht bekommt jedes Kind eine qualitativ gleichwertige Zuwendung durch unsere Mitarbeitenden.
- **Kinder stark machen:** Durch „stark machende“ Übungen lernen die Kinder angenehme und unangenehme Gefühle zu unterscheiden und NEIN zu sagen. Durch verschiedene wechselnde Aufgaben stärken wir das positive Selbstgefühl der Kinder und geben ihnen die Möglichkeit, über sich hinauszuwachsen.

Ergänzend zur Gesamtkonzeption unserer Kindertagesstätte ist unser sexualpädagogisches Konzept ein wichtiger Baustein im Bereich der Präventionsarbeit. Ziel des sexualpädagogischen Konzeptes ist es, die Verantwortlichkeiten unserer Mitarbeitenden im Bereich Sexualpädagogik zu klären, damit sich diese in sexualpädagogischen Fragen sicher(er) fühlen. Dadurch wird eine gemeinsame Haltung definiert, welche im Alltag für alle spürbar sein soll. Darüber hinaus beschreibt unser Schutzkonzept (s. Gliederungspunkt C.6 Kinderschutz) als einrichtungsspezifischer Handlungs- und Notfallplan wesentliche Präventionsmaßnahmen, um Kinder vor sexueller Gewalt zu schützen.

3.11 Künstlerische Bildung

Bildnerisches Gestalten beginnt bereits in den ersten Lebensjahren. Ob das bewusste Arbeiten mit Stiften, das Spurenmalen im Sand, das Hantieren mit Stöcken oder Alltagsgegenständen: Das kreative Potential von Kindern ist grenzenlos. Umso wichtiger ist es, Kindern im Bereich der künstlerischen Bildung keine Grenzen zu setzen und ihnen die Vielfalt künstlerischen Tuns zugänglich zu machen. Hierbei setzen wir stark auf die Kreativität unserer Mitarbeitenden, um im gemeinsamen Tun mit den Kindern kreative Prozesse anzustoßen. Dies geschieht zum einen durch das Umsetzen und Ausprobieren von handwerklichen Techniken oder den Ausdruck mit Farbe und Bastelmaterial und bezieht im besten Fall auch verschiedene andere Bildungsbereiche mit ein. Im Mittelpunkt steht stets der Prozess des Gestaltens, Beobachtens und Wahrnehmens und weniger das Ergebnis als solches.

Ganz gleich welche Methode wir einsetzen, ist es unser Ziel, Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihrer eigenen Kreativität auf die Spur zu kommen und diese selbstbewusst zu verfolgen. Wir begegnen diesen kreativen Prozessen bewertungsfrei und nicht vergleichend.

Methoden unserer Arbeit:

- **Theater & Musik:** Lieder mit Bewegung und Bewegungstänze, Verkleiden
- **Kreatives Tun:** Arbeiten mit verschiedenen Bastelmaterialien in freier oder angeleiteter Form; Kennenlernen verschiedener Techniken (reißen, kneten, falten, stempeln, Siebdruck uvm.)
- **nachhaltiges Arbeiten:** Arbeiten mit Verbrauchsgegenständen, wiederverwendbarem Material und Recyclingstoffen
- **Natur gestalten:** Pflanzprojekte; Arbeit mit Naturmaterialien

4. Grundlagen unseres pädagogischen Handelns

4.1 Unsere pädagogischen Leistungen

Tag für Tag geben wir unser Bestes, damit Kinder bei uns spielend ins Leben kommen.

Mit unseren pädagogischen Leistungen decken wir dabei die grundlegenden Bedürfnisse von Kindern im Krippenalter ab und bieten zahlreiche Möglichkeiten, um Kindern bei ihren ersten Schritten und Wegen ins Leben eine Vielfalt an Spielmöglichkeiten, Begegnungspunkten, Wissenszuwachs und kreativen Ausdrucksmöglichkeiten zu unterstützen.

Unsere pädagogischen Leistungen auf einen Blick:

- Abwechslungsreicher Tagesablauf (Wechsel zwischen freiem Spiel und strukturierten Lernsituationen)
- vielfältige Möglichkeiten zum Freispiel
- pädagogische Angebote in der Kleingruppe und in der Gesamtgruppe
- Sprachförderung (z. B. auch Büchereibesuche mit Medienausleihe, Literacy)
- mathematische Bildung (zählen, Mengenerfassung, Formen)
- naturwissenschaftliche und technische Bildung (z. B. Experimente)
- ästhetische Bildung (kreatives Gestalten)
- musikalische Bildung (Liedgut, Begleiten mit Rhythmusinstrumenten)
- religiöse und ethische Bildung (Rituale, kindgemäße Gottesdienste, Kirchenfeste...)
- Umweltbildung (Waldtage, Umweltschutz – verantwortungsvoller Umgang mit der Natur)
- Bewegungsförderung und Sport (Turnen, Bewegungsbaustelle)
- tägliche Bewegung im Außenspielgelände
- gesundheitliche Bildung (kindgerechte und abwechslungsreiche Mittagsmahlzeiten, Hygiene- und Pflegemaßnahmen)
- anregungsreiche Raumgestaltung und Materialauswahl
- gruppenübergreifende Spielbereiche
- Exkursionen und Ausflüge
- Partizipation durch Kindergesprächsrunden
- förderliches Erziehverhalten
- kinder- und familienfreundliche Feste und Feiern

4.2 Tagesgestaltung und Tagesstruktur

Feste Abläufe geben Sicherheit. Zugleich braucht es auch Raum für Neues. Mit unserem ritualisierten Tagesablauf begleiten wir Kinder spielend durch den Tag und staunen nicht selten darüber, wie lebendig und einzigartig jeder neue Tag ist. Mit festen Ritualen und Zeiten geben wir den Kindern, der Gruppe und auch uns selbst feste Haupthaltepunkte, um sich im Tagesgeschehen orientieren zu können und ein Gefühl der Sicherheit zu verspüren:

- Jeden Morgen begrüßen wir den neuen Tag gemeinsam im Morgenkreis.
- Danach lassen wir uns die Brotzeit schmecken und gehen dann in die Freispielzeit über.
- Bevor es um 11:15 Uhr zum Mittagessen geht, steht nochmals Hygienezeit mit Wickeln, Toilettengang und Händewaschen auf dem Programm.
- Nach dem Mittagessen und den Vorbereitungen für die Schlafenszeit beginnt die Ruhezeit in der Krippe.
- Von 13:45 – 14:00 Uhr schließt sich eine Abholzeit an.
- Den Nachmittag verbringen wir mit Spielen in der Gruppe und im Krippengarten oder kurzen Spaziergängen.
- Auch am Nachmittag genießen wir eine kleine Brotzeit, bis es dann spätestens um 16:00 Uhr heißt: „Bis Morgen in der Marienkäfer- oder Sternengruppe!“

4.3 Bedeutung der Gruppe

Das Bedürfnis dazuzugehören ist für Kinder wie auch für die meisten Erwachsenen von sehr großer Bedeutung. Ob die Identitätsbildung, die Weiterentwicklung sozialer wie emotionaler Fähigkeiten oder andere Stärken, die ihnen im späteren Leben von großem Nutzen sein werden: das Lern- und Erfahrungspotential innerhalb einer Gruppe ist enorm. Umso wichtiger ist es uns, das Kind in der jeweiligen Gruppe zu beheimaten und ihm ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit und des Willkommenseins zu vermitteln.

4.4 Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung

Um Kindern Raum für Bewegung, individuelle Lernprozesse, Gruppenerfahrungen, Phasen des Rückzugs und der Erfahrung von Geborgenheit zu bieten, ist ein geeignetes und durchdachtes Raumkonzept sehr wichtig. Je offener und flexibler dieses Konzept ist, umso besser können dabei die aktuellen Bedürfnisse der Kinder sowie der ganzen Gruppe berücksichtigt werden. Lassen sich Räume oder Teile davon immer wieder neu umgestalten, werden die verschiedenen Lernangebote für die Kinder attraktiv, lebendig und abwechslungsreich.¹⁹ Durch unsere großzügigen Räume, unseren gemeinsamen Nebenraum (s. Gliederungspunkt A, 9. Gebäude und Außenfläche) sowie unserem Krippengarten stehen uns viele Möglichkeiten offen, um die Räume unserer Kindertagesstätte zusammen mit den Kindern sinnvoll, sinnhaft und projektbezogen zu nutzen.

4.5 Gestaltung der Mahlzeiten

Im Laufe eines Kita-Tages spielt das gemeinsame Essen immer wieder eine wichtige Rolle. Bis zu drei Essenszeiten sind es, die wir zusammen mit den Kindern gestalten:

- Jeden Morgen gegen 9 Uhr machen wir mit den Kindern gemeinsam Brotzeit. Die Kinder bringen dazu ihre Brotzeit von zu Hause mit. Im Gespräch mit den Eltern weisen wir darauf hin, wie wichtig eine gesunde Ernährung ist und legen Wert darauf, dass die Kinder eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit dabeihaben und diese in nachhaltigen Verpackungen eingepackt ist. (s. Gliederungspunkt B. 3.7 Gesundheitserziehung)
- Mittags erwartet uns ein ausgewogenes zweigängiges und frisch zubereitetes Essen.
- Nachmittags genießen wir eine Zwischenmahlzeit, um für das Spielen im Garten gestärkt zu sein. Auch die Zwischenmahlzeit bringen die Kinder von zuhause mit und erneut achten wir darauf, dass hier die gesunde Ernährung im Vordergrund steht.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund unseres christlichen Glaubens sehen wir in den Mahlzeiten mehr als nur das Stillen von Hunger und Durst. Immer geht es dabei auch um das Erleben von Gemeinschaft, die Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Anderen und um die Haltung der Dankbarkeit mit Blick auf Gott hin, der uns mit den Früchten der Erde wie auch durch sein Dasein und Mitgehen satt und lebendig sein lässt. Ein gemeinsames Tischgebet, ob gesungen oder gesprochen, ist deshalb fester Bestandteil einer Mahlzeit.

¹⁹ Vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 81.



4.6 Gestaltung der Ruhepausen und Rückzugszeiten



Ruhezeiten sind wichtige Phasen innerhalb des Kita-Alltags. Sie geben den Kindern die Möglichkeit sich zu entspannen, neue Energie zu tanken und ihre Kreativität neu zu entdecken. Eine feste Ruhe- und Schlafenszeit ist die Zeit nach dem Mittagessen von 12:00 bis 13:45 Uhr. Damit sich die Kinder während der Ruhezeiten und auch beim Schlafen wirklich erholen können, achten wir darauf, dass sie in dieser Zeit nicht gestört werden.

4.7 Gestalten von Übergängen

Der Übergang vom Elternhaus in eine Kindertagesstätte wird vor dem Hintergrund der Transitionsforschung als wichtige zentrale Schlüssel-situation frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung bezeichnet. „Kinder, die zum Beispiel den ersten Übergang von der Familie in die Tagespflege oder in eine Kindertageseinrichtung erfolgreich bewältigt haben, erwerben dabei vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen (...)“²⁰ Umso wichtiger ist es uns, diesen Übergang wie auch die vielen weiteren Übergänge im Laufe der Kinderkrippen- und Kindergartenzeit ruhig, liebevoll und kindbezogen zu gestalten. Unabhängig vom Zeitpunkt des Übergangs kennzeichnen folgende Eckpfeiler die Gestaltung unserer Übergänge:

- umfassende Vorinformationen für die Eltern, sowohl von Seiten des Krippen- als auch des Kindergartenpersonals
- frühzeitiges Vorbereiten der wechselnden Kinder (bei Gruppenwechsel bzw. von der Krippe in den Kindergarten)
- liebevolles Abschiednehmen durch gruppeninterne Abschiedsfeiern
- ausreichende Eingewöhnungszeiten, gestaffelt und individuell auf Kind und Eltern abgestimmt
- Dialog mit den Eltern (Aufnahmegespräche, Elternabend)

²⁰ Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Weimar, Berlin, Verlag das Netz, 2010, S.117.

4.7.1 Willkommen in der Krippe

Mit der Krippenzeit beginnt eine aufregende, neue Lebensphase für ein Kind, dessen Eltern wie auch für uns. Denn jedes Kind bringt mit seiner Persönlichkeit eine neue Farbe in unsere Kita. Umso wichtiger ist es, dass die Tage der Eingewöhnung wohlwollend und vertrauensvoll gestaltet werden. Aus unserer Erfahrung wissen wir, dass der Start in die Kinderkrippe am besten

- **elternbegleitet,**
- **bezugspersonenorientiert und**
- **abschiedsbetont sein sollte.**

Bei der Eingewöhnung stützen wir uns seit Eröffnung unserer Kinderkrippe mit Erfolg auf das Berliner Eingewöhnungsmodell. Den Hintergrund dazu bildet die Bindungstheorie von John Bowlby. Die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Eltern und die unterschiedlichen Bindungsqualitäten stehen dabei im Fokus.

Unser „Fahrplan“ für die Eingewöhnung:

Drei Tage lang besucht das Kind zusammen mit den Eltern bzw. einer vertrauten Bindungsperson die Gruppe. Am 4. Tag wird eine erste Trennung versucht. Als Bezugsperson bleiben die Eltern bzw. die Bindungsperson in der Kita erreichbar. Von Tag zu Tag steigern wir die Zeit, die das Kind alleine in der Gruppe verbringt. Schritt für Schritt macht es sich mit der Erzieherin vertraut. Die Eingewöhnung endet, wenn eine sichere Bindungsbeziehung aufgebaut ist. Während der gesamten Eingewöhnungszeit führen wir zusammen mit den Eltern immer wieder Gespräche, um individuell auf die Eingewöhnungsphase jedes einzelnen Kindes eingehen zu können.

Unsere Mitarbeitenden begleiten das jeweilige Kind während der Zeit des Eingewöhnens und Ankommens individuell und bauen Tag für Tag mehr eine Beziehung auf. Dazu gehört auch die Unterstützung der Kinder bei der Trennung von ihren Eltern und beim Beziehungsaufbau zu den anderen Kindern. In regelmäßigen Tür- und Angelgesprächen werden die Eltern über den Eingewöhnungsprozess informiert und stimmen sich gemeinsam mit unserem Team über die weitere Gestaltung der Zeit des Ankommens ab. Dabei besprechen wir wesentliche Signale des Kindes, welche auf eine gelungene Eingewöhnung hinweisen:

- **Exploration:** Interesse für Spielmaterial und pädagogische Angebote während der Trennungsphasen
- **Wohlbefinden:** Zunehmende Selbstständigkeit; veränderte Frustrationstoleranz; Zeigen von positiven Emotionen
- **Kontaktaufbau:** aktives Nähesuchen bei der Bezugsperson
- **Verhalten in Pflegesituationen (Wickeln, Füttern, Trösten,...):** Zeigen von positiven Gefühlen (verbal und nonverbal)
- **Umgang mit Veränderungen:** Zurechtfindenkönnen in neuen Situationen wie Ortswechsel, Wechsel des pädagogischen Angebots, Ausflug,...



4.7.2 Von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Wenn es von der Krippe in den Kindergarten geht, ist die Aufregung groß. Was für ein Schritt für ein kleines Kind! Spielerisch und auf Augenhöhe begleiten wir Ihr Kind bei diesem Übergang. Innerhalb des Teams sind wir dazu regelmäßig im Gespräch.

- **Kindergartenluft schnuppern:** Immer wieder sind die zukünftigen Kindergartenkinder auf Besuchstour im Kindergarten. Dadurch wächst die Vorfreude auf das Neue und das Vertrautwerden mit den neuen Räumen klappt spielend.
- **Adieu Kinderkrippe:** Nach einem liebevoll gefeierten Abschied geht es mit drei Jahren in den Kindergarten. Durch unsere Eingewöhnungszeit gelingt es uns, das Kind und seine Eltern individuell bei diesem Schritt zu begleiten.

Zu einer gelingenden Kooperation zwischen unserer Kinderkrippe und dem Kindergarten tragen ein regelmäßiger Austausch und Abstimmungen in Form von Übergabegesprächen zwischen dem jeweiligen Gruppenpersonal bei. Dazu gehören auch die Kindergartenbesuche der Krippenkinder in den Monaten vor dem Wechsel, um neue Bezugspersonen und Kinder der Kindergartengruppen kennenzulernen.

4.8 Projektarbeit

Der Wert der Projektarbeit liegt für uns in den zahlreichen Möglichkeiten, Kinder aktiv ins Tun zu bringen, ihre Fragen und Interessen individuell einzubinden und jedes Kind an den verschiedenen Phasen eines Projekts teilhaben zu lassen. Parallel dazu bietet Projektarbeit die große Chance, aus der Fülle der Methodenvielfalt zu schöpfen, Querverbindungen zwischen verschiedenen Lernbereichen zu schaffen und auch mit den Eltern zusammenzuarbeiten. In besonderem Maß eignet sich die Projektarbeit, um verschiedene Förderbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes umzusetzen. In unserem Kita-Alltag gibt es sowohl wiederkehrende wie auch immer wieder neue, einmalige Projekte:

- **Waldtage:** 1x jährlich mehrere Tage im Frühjahr
- **Jahresprojekt:** Jedes Jahr wählen wir ein Jahresthema und setzen dieses in verschiedenen Projekten um.
- **weitere Projekte:** jahreszeit- und themenbezogene Projekte

Oberste Vorgabe bei unserer Projektarbeit ist die Entscheidungsfreiheit der Kinder. Jedes Kind darf selbst und frei entscheiden, wie lange es beim jeweiligen Projekt dabei sein will, wann es aussteigen möchte und inwieweit es sich selbst in die Projektarbeit einbringen will. Umso wichtiger ist es uns, die Projektarbeit mit Blick auf den Kita-Alltag durchlässig zu gestalten. „Im Elementarbereich verwischen die Grenzen zwischen der herkömmlichen Trennung von Freispiel und geplanten Lernaktivitäten zunehmend. Im Rahmen der Projektarbeit können Freispielphasen enthalten sein, in denen sich die Kinder weiterhin mit dem Projektthema allein oder mit anderen Kindern auseinandersetzen.“²¹

²¹ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 19.



4.9 Gestaltung von Partizipation

Partizipation ist von klein auf möglich und wichtig. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist „die feinfühligte Beachtung ihrer ausgesendeten Signale und ihrer Körpersprache und der Versuch, diese zu verstehen.“²² Grundlage für die Gestaltung von Partizipation ist die ermutigende und aktivierende Haltung unserer Mitarbeitenden dem Kind gegenüber. Unser Wunsch ist es, das einzelne Kind angemessen zu unterstützen, damit diesen seinen Alltag bewusst und gezielt mitgestalten kann. Parallel dazu steht der Gedanke im Mittelpunkt, dass Kinder umso gestärkter und selbstbewusster durch den Alltag gehen, je mehr sie mitgestalten und entscheiden können.

Konkrete Beispiele für Partizipation in unserer Kinderkrippe:

- **Partizipation im Alltag:** den eigenen Platz finden; sich in den Räumen selbstständig orientieren können
- **Möglichkeit der Mitbestimmung:** sich frei bewegen können; individuelle Gestaltung der Wickelsituation
- **Eigenaktivität stärken und zulassen:** gemeinsames Tischdecken; alltägliche Handlungen den Kindern übertragen

4.10 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Jedes Kind verdient Aufmerksamkeit. Mithilfe regelmäßiger Beobachtung und anhand des Entwicklungsbogens von Kornelia Schlaaf- Kirschner (Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 Jahren) sowie der Entwicklungstabelle 0-9 von Kuno Beller geben wir jedem Kind die Aufmerksamkeit, die es benötigt, um entwicklungs- und altersgemäß gefördert werden zu können. Der genannte Beobachtungsbogen und dessen Auswertung ist die Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch zwischen der Erzieherin und den Eltern.

Parallel zur individuellen Beobachtung legen wir zu Beginn der Kinderkrippenzeit für jedes Kind ein sogenanntes „Könnerbuch“ an. Hier werden Arbeiten der Kinder gesammelt und besondere Erfahrungen wie auch einzelne Beispiele von Lernerfahrungen des jeweiligen Kindes dokumentiert: ob die ersten Erfolge auf der Rutsche, der eigene Handabdruck oder auch ganz alltägliche Handlungen, die im Laufe der Zeit zum ersten Mal gelingen. Das Könnerbuch ist für die Kinder und deren Eltern jederzeit zugänglich und kann eingesehen werden. An der Pflege und Gestaltung des Könnerbuches arbeiten die Kinder aktiv mit. Im Laufe der Kita-Zeit wird das Könnerbuch für viele Kinder zu einem wahren Schatz, der gerne hervorgeholt und bestaunt wird.

²² Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Weimar, Berlin, Verlag das Netz, 2010, S. 122.



C) PARTIZIPATORISCHE UND VERNETZENDE KONZEPTION

Wir verstehen und gestalten unsere Arbeit innerhalb unserer Kindertagesstätte als Zusammenspiel zwischen uns als Team, den Eltern und natürlich jedem einzelnen Kind. Darüber hinaus gibt es weitere Kooperationspartner, welche uns bei unserer Arbeit unterstützen. Unsere partizipatorische wie auch vernetzende Konzeption sehen wir vor dem Hintergrund der Pluralität heutiger Bildungsorte. „Da Bildungsprozesse auf Anschlusslernen beruhen, kommt der Kooperation aller außerfamiliären Bildungsorte mit der Familie und untereinander eine hohe Bedeutung zu.“²³

1. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

Im Bereich der Partizipation und Kooperation steht bei uns die Zusammenarbeit mit den Eltern an erster Stelle. Je besser und vor allem vertrauensvoller sich diese gestaltet, umso gewinnbringender wirkt sie sich auf den gesamten Kita-Alltag aus. Seit Jahren bauen wir dabei auf feste Kontaktpunkte, Themen und Anlässe, um die partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern zu pflegen und zu Gunsten der Kinder zu nutzen.

1.1 Aufnahmegespräch

Den Anfang der Kooperation mit den Eltern macht das Aufnahmegespräch. Dieses erfolgt

nach der schriftlichen Zusage für den Kitaplatz im Frühsommer und steht ganz unter dem Zeichen des gegenseitigen Kennenlernens und des Austauschs. Die Gruppenerzieherin informiert sich dabei über das Kind, gibt Informationen zur geplanten Gruppe für das Kind weiter und bespricht mit den Eltern den Betreuungsvertrag sowie die Einrichtungsordnung. Auch der Ablauf der ersten Eingewöhnungswochen wird beim Aufnahmegespräch besprochen. (s. Gliederungspunkt A.10.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren)

1.2 Eingewöhnung

Vor allem rund um die Zeit der Eingewöhnung ist die Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung. Vier Aspekte sind uns dabei sehr wichtig:

- **Entscheidung für die Kita:** Je bewusster sich die Eltern dazu entscheiden, dass ihr Kind nun den Kindergarten besuchen soll, desto zielorientierter verläuft die Phase der Eingewöhnung.
- **Eingewöhnung braucht Zeit:** Ausreichend Zeit und eine gewisse Flexibilität von Seiten der Eltern trägt wesentlich dazu bei, dass die Eingewöhnung stressfrei verläuft.
- **Kontakt halten:** Ein intensiver und vertrauensvoller Kontakt zwischen unseren Mitarbeitenden und den Eltern festigt das Gefühl des Miteinanders und stärkt das einzelne Kind auf seinem Weg in den Kita-Alltag.

Unsere Erfahrungen mit der Eingewöhnungszeit sind sehr positiv. Manchmal allerdings dauert es Wochen oder Monate, bis sich ein Kind im Kindergarten ganz heimisch fühlt. Umso wichtiger ist es, während dieser Zeit mit den Eltern intensiv im Kontakt zu bleiben und eine Kultur des Vertrauens zu schaffen. Die wertschätzende und ermutigende Begleitung eines jeden Kindes liegt uns sehr am Herzen.

(s. Gliederungspunkt B.4.7. Gestaltung von Übergängen)

²³ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, XVI.



1.3 Entwicklungsgespräch

Einmal im Jahr (bei Bedarf auch öfter) vereinbaren wir mit den Eltern im Zeitraum von März bis Mai einen Termin für das Entwicklungsgespräch. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind und dessen Entwicklung. Dem Entwicklungsgespräch kommt eine wichtige Bedeutung zu, da es den kontinuierlichen Informationsfluss zwischen Kindertagesstätte und Familie sichert und die optimale Gestaltung der Erziehungs- und Bildungsaufgaben unserer Kindertagesstätte garantiert. Grundlage des Entwicklungsgesprächs ist die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung (s. Gliederungspunkt B.4.10 Beobachtung und Dokumentation).

1.4 Eingewöhnungsgespräch

Bei Bedarf und abhängig vom Verlauf der Eingewöhnung führen wir mit den Eltern unserer neuen Kinder ein Eingewöhnungsgespräch. Dabei blicken wir auf die Erfahrungen aus der Zeit der Eingewöhnung zurück und geben den Eltern Raum, um sich mit uns über deren Erfahrungen und Beobachtungen auszutauschen. Nicht zuletzt dient das Eingewöhnungsgespräch auch dem Vertrauensaufbau für eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

1.5 Tür- und Angelgespräche

Neben den jährlichen Entwicklungsgesprächen ist der tägliche Austausch mit den Eltern beim Bringen und Holen ihres Kindes ein wichtiger Kontaktpunkt. Immer wieder ergeben sich dabei wertvolle Tür- und Angelgespräche, um Informationen auszutauschen, im Kontakt zu bleiben und anhand von oft zufälligen Alltagserfahrungen die Entwicklung des Kindes sowie seine Bedürfnisse in den Blick zu nehmen. Die Erfahrung zeigt, dass vor allem die Tür- und Angelgespräche viel dazu beitragen, mit den Eltern Hand in Hand die Erziehung des Kindes zu gestalten. Umso wichtiger ist es uns, dass auch die Eltern aktiv das Gespräch mit unseren Mitarbeitenden suchen. Eine gesprächsbereite und wertschätzende Haltung gegenüber den Eltern ist bei uns deshalb eine Selbstverständlichkeit.

1.6 Elternabende

Der individuelle Austausch ist ein wertvoller Baustein bei der partnerschaftlichen Kooperation mit den Eltern. Ein zweiter Baustein ist der Austausch der Eltern untereinander sowie gruppenintern und mit allen unseren Mitarbeitenden. Mit verschiedenen Elternabenden bieten wir dazu die Gelegenheit:

- **Kennenlernelternabend:** Jedes Jahr im Herbst starten wir gemeinsam mit den Eltern in das neue Kindergartenjahr mit einem Kennenlernelternabend. Der Austausch mit anderen Familien aus der Gruppe sowie über Erfahrungen aus dem Kita-Alltag steht dabei im Mittelpunkt.
- **themenbezogene Elternabende:** Regelmäßig laden wir zu Elternabenden ein, bei welchem ein Thema aus dem großen Feld der Erziehung im Mittelpunkt steht. Die Themen dazu erarbeiten wir zusammen mit dem Elternbeirat und können dadurch konkret auf Themenwünsche und Fragen aus der Elternschaft eingehen.
- **Abschlussabend:** Bevor ein Kita-Jahr zu Ende geht, laden wir die Eltern zu einem gruppeninternen Abschlussabend ein. Gemeinsam blicken wir dabei zurück auf Erlebtes, gehen erneut in den Austausch und schauen gemeinsam auf das, was das neue Kita-Jahr bringt.

1.7 Elterninformation

Das Leben in unserer Kindertagesstätte ist bunt und abwechslungsreich. Umso zahlreicher sind die Informationen für die Eltern, um diese auf dem Laufenden zu halten und bei den Planungen rund um das Kitajahr miteinbeziehen zu können. Auf verschiedenen Wegen informieren wir die Eltern unserer Kitakinder:

- **Aushänge in der Kita:** Ganz nach dem Motto „Das ist bei uns los“ erzählen wir an unseren Pinn- und Magnetwänden aus unserem Alltag mit den Kindern. Beim Bringen und Holen können sich die Eltern hier informieren und in den Kitaalltag eintauchen.



- **Kita-Info-App / Stay Informed App:** Mit unserer neuen Kita-App klappt der Austausch zwischen Kita und Eltern spielend. Auf einen Klick und ganz ohne unnötig Papier oder andere Ressourcen zu verbrauchen, erhalten die Eltern alle Infos rund um das Gruppenleben. Von aktuellen Terminen über wichtige Erinnerungen bis hin zu den Elternbriefen, die von den Eltern digital empfangen werden können. Dank der App ist es uns möglich, mit beiden Elternteilen im Kontakt zu sein. So ist die ganze Familie nah dran an unserem Kitaleben und der Informationsfluss klappt. Ein Erklärungsvideo auf unserer Homepage erleichtert den Eltern die Installation der Kita-Info-App.



1.8 Elternbeirat

Mit unserem Elternbeirat bündeln wir die Interessen der Eltern und schaffen eine Plattform, damit sich Eltern untereinander austauschen und aktiv bei der Gestaltung des Kita-Alltags mitwirken können. Alle zwei Jahre wird der Elternbeirat neu gewählt und wir freuen uns stets über interessierte Eltern, die sich zur Wahl aufstellen lassen und den Wunsch verspüren, die Arbeit in unserer Kindertagesstätte aktiv mitzutragen, zu unterstützen und zu bereichern. Bei einer Anzahl von max. 12 Personen, die sich für den Elternbeirat aufstellen lassen, bilden diese automatisch den Elternbeirat. Bei einer Anzahl über 12 Personen findet eine offizielle Wahl statt.

1.9 Partizipation der Eltern

Die Beteiligung der Eltern im Kita-Alltag ist von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes und den Erfolg unseres pädagogischen Konzepts. „Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren.“²⁴ Die Möglichkeiten der Partizipation innerhalb unserer Kindertagesstätte sind vielfältig. Je aktiver die Beteiligung der Eltern verläuft, desto stärker fühlen sich Eltern mit unserer Kindertagesstätte verbunden. Es ist unser Ziel, dass sich Eltern in ihren Anliegen und Bedürfnissen ernstgenommen fühlen und die Zusammenarbeit auf gegenseitigem Respekt und Vertrauen basiert.

Die Partizipation von Seiten der Eltern macht es uns als Team außerdem leichter, die Bedürfnisse und Interessen der Familien zu berücksichtigen. Dies kann dazu beitragen, dass die Erziehung und Bildung des Kindes erfolgreich gestaltet wird und eine enge Zusammenarbeit entsteht. Nicht zuletzt können Kinder durch eine aktive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehenden eine positive Einstellung gegenüber Bildung und Schule entwickeln.

Konkrete Momente der Partizipation der Eltern in unserer Kindertagesstätte:

- **Gestaltung und Begleitung von Momenten des Übergangs:** in die Kita, in den Kindergarten, in die Schule, in eine neue Gruppe, ...
- **Information und Austausch:** Wahrnehmen von Elterngesprächen, aktive Gesprächsaufnahme, Interesse am Kita-Leben
- **Mitarbeit:** im Elternbeirat, bei Feiern und Anlässen, bei der Umsetzung von Projekten und Aktivitäten, bei der Begleitung von Ausflügen
- **Elternbefragung:** einmal jährlich
- **Feedbackbogen** zum Ende der Kindergartenzeit

1.10 Beschwerdemanagement

Jede Beschwerde bietet die Chance für eine positive Veränderung. Mit unserem Beschwerdemanagement bringen wir unsere Offenheit für konstruktives Feedback, ehrliche Kritik und zukunftsweisende Vorschläge zum Ausdruck. Einmal jährlich findet deshalb eine Elternbefragung statt. Diese ist die Basis für notwendige Entwicklungsprozesse und Veränderungen innerhalb unseres Kita-Alltags. Zusammen mit dem Elternbeirat sowie intern im Team besprechen wir die Ergebnisse aus der Befragung und suchen nach Wegen der Umsetzung und Veränderung. Parallel zur jährlichen Elternbefragung sind wir dankbar und offen für spontanes Feedback sowie neue Vorschläge von Seiten der Eltern und nehmen diese ernst.

²⁴ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S.426.



2. Partnerschaftliche Kooperation mit dem Träger



Als katholische Kindertagesstätte unter der Trägerschaft der Kirchenstiftung Heiligste Dreifaltigkeit sind wir ein fester Teil der Pfarrgemeinde Grafenwöhr. Diese Zugehörigkeit kommt durch die gegenseitige Unterstützung sowie durch die Vernetzung mit den vielen Gremien der Pfarrei zum Ausdruck. Das ganze Jahr hindurch sind wir in das Leben der Pfarrgemeinde eingebunden und wirken u.a. bei der Gestaltung von Familiengottesdiensten und bei Festen und Feiern mit.

Als Kirchenverwaltungsvorstand ist Pfarrer Daniel Fenk unser Vorgesetzter und Ansprechpartner in allen Belangen der Kindertagesstätte, u.a. bei allen finanziellen Angelegenheiten, welche die Kita betreffen. Der regelmäßige Austausch in Form von Dienstgesprächen zwischen Kita-Leitung und Kirchenverwaltungsvorstand stiftet eine Kultur des Vertrauens und ermöglicht eine direkte und wertschätzende Zusammenarbeit.

3. Weitere Kooperationspartner

Um die Ressourcen vor Ort zu bündeln und zu nutzen, stehen wir in gutem Austausch mit verschiedenen Institutionen und Organisationen vor Ort:

- **Feuerwehr:** Einmal im Jahr besucht uns die örtliche freiwillige Feuerwehr mit ihren Brandschutzerziehenden, um den Kindern das richtige Verhalten bei Unfällen und Feuer zu vermitteln.
- **Bistum Regensburg:** Als Mitglied des Diözesan-Caritasverbandes arbeiten wir mit Tageseinrichtungen und verschiedenen Diensten der Diözese Regensburg zusammen.
- **Landes- und Bundesverbände:** Unsere Kindertagesstätte ist Mitglied im Landesverband Katholischer Kindertageseinrichtungen in Bayern e.V. und im Bundesverband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder.

Weitere Kooperationspartner:

- Evangelisches Kinderhaus Kunterbunt
- Katholischer Kindergarten St. Josef, Hütten
- Praxis für Logopädie Neumüller
- Praxis für Ergotherapie Floth, Pressath
- Fachakademie für Sozialpädagogik Neustadt
- Caritas Fachakademie für Sozialpädagogik Weiden
- Frühförderstelle Weiden
- Koordinierende Kinderschutzstelle des Landkreises Neustadt an der Waldnaab (KoKi)
- Jugendamt Neustadt a.d. Waldnaab
- Heilpädagogisches Zentrum Irchenrieth (HPZ)
- Vereine der Stadt Grafenwöhr
- örtliche Presse (Der neue Tag; Grafenwöhrer Stadtanzeiger)



4. Qualitätssicherung

4.1 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Um unser Gesamtangebot regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, ist die Qualitätssicherung fester Bestandteil unseres täglichen Arbeitens. Die Qualitätspolitik sowie deren Ziele legt unser Träger fest. Ganz konkrete Fragen sind dabei:

- Wie entwickeln sich die einzelnen Kinder in Bezug auf unsere pädagogischen Ziele?
- Wie zufrieden sind die Kinder mit unserer Kindertagesstätte?
- Wie zufrieden sind die Eltern mit unserer Kindertagesstätte?

Unser Ziel ist es, adäquat und zeitnah auf veränderte Anforderungen zu reagieren und unser Angebot kontinuierlich an den vorhandenen Bedarf anzupassen. Dazu überprüfen wir regelmäßig, inwieweit wir unsere Ziele erreichen und entwickeln Verbesserungsmöglichkeiten. Alle Mitarbeitenden sind dabei aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ziele in ihrem Arbeitsbereich. Der Leitung obliegt die Verantwortung für die Umsetzung, Aufrechterhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems und für das Erreichen der Qualitätsziele der Einrichtung.

4.2 Teamentwicklung

Um uns als Team stets weiterzuentwickeln, nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, unter anderem in den Bereichen Krippen- sowie Medienpädagogik (s. Gliederungspunkt B.3.3 Medienbildung). Außerdem organisieren wir themenbezogene Teamfortbildungen mit externen Referenten innerhalb unserer Kindertagesstätte. Allen Mitarbeitenden steht grundsätzlich die Möglichkeit zur Teilnahme an externen Fortbildungen zu.

Um die verschiedenen Aktivitäten innerhalb unserer Kindertagesstätte gemeinsam planen zu können und darüber hinaus gut im gemeinsamen Austausch zu sein, finden regelmäßig Teambesprechungen statt. Neben den Treffen in Gesamt- und Gruppenteams, treffen sich auch alle ErzieherInnen oder KinderpflegerInnen zu Teambesprechungen.

Einmal jährlich veranstalten wir einen Teamtag, der uns gemeinsam in das neue Kitajahr starten lässt und uns die Bedeutung des Teams und die Stärken jedes Einzelnen bewusst macht.

Jedes Jahr machen wir uns auf die Suche nach einem Leitsatz, der uns das Jahr über in der Arbeit mit den Kindern in allen Altersgruppen begleitet. In verschiedenen Teambesprechungen wie auch -weiterbildungen nehmen wir diesen neu in den Blick und suchen gemeinsam nach Möglichkeiten, den Leitsatz und seine Bedeutung im Kita-Alltag zu verankern.

4.2.1 Kita-Praktikum

Gerne geben wir PraktikantInnen aus unterschiedlichen Schul- und Ausbildungsbereichen die Chance, in unserem Haus praktische Erfahrungen zu sammeln. Sei es zur Berufsorientierung oder in der praktischen pädagogischen Ausbildung. Ein Praktikum ist sowohl in einer unserer Kindergartengruppe wie auch in der Krippe möglich. Die Kooperation mit verschiedenen Schulen wie auch Fachakademien erleichtert uns die Organisation der Praktikumszeiten und sorgt auf beiden Seiten sowie auch für die PraktikantInnen für einen großen Mehrwert.

Während der Praktikumszeiten achten wir darauf, dass die PraktikantInnen stets aktiv in den Kita-Alltag eingebunden sind und motivieren diese dazu, ihre individuellen Fähigkeiten einzubringen. Im Laufe des Praktikums lernen die PraktikantInnen den Tagesablauf, die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sowie Organisation und Struktur der Kindertagesstätte kennen. Abhängig vom Zeitpunkt des Praktikums erleben sie Festzeiten wie Advent, Weihnachten und Ostern wie auch verschiedene kleinere Festtage während des Kirchenjahrs.

4.3 Einarbeitung von neuen Mitarbeitenden

Eine gute Zusammenarbeit im Team beginnt spätestens mit dem ersten Arbeitstag von neuen Mitarbeitenden. Die Einarbeitung selbst sehen wir dabei nicht nur als Aufgabe der Leitung, sondern als Team-Angelegenheit.

Bei der Einarbeitung neuer Mitarbeitender orientieren wir uns an folgenden Eckpfeilern:

- Zugang zu aktuellen und grundlegenden Informationen von Anfang an
- kollegiale Begleitung (Teampatenschaft)
- regelmäßige Reflexionsgespräche im Team und mit der Leitung

Unser Ziel ist es, von Anfang an einen wertschätzenden Umgang mit neuen Mitarbeitenden zu pflegen und mit einer offenen und interessierten Haltung den Ideen und Möglichkeiten neuer Teammitglieder zu begegnen. Vor dem Hintergrund unseres christlichen Menschenbilds legen wir dabei großen Wert auf eine unvoreingenommene Haltung und eine vertrauensvolle Gesprächs- und Teamkultur.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Um die Vielfalt unseres Kita-Alltags öffentlich sichtbar zu machen, nutzen wir verschiedene Kanäle und Möglichkeiten und teilen bzw. publizieren aktuelle wie grundsätzliche Informationen.

- **Corporate Identity:** Mit unserem Logo und dem damit verbundenen Slogan „Spielend ins Leben“ haben wir ein Erkennungszeichen, welches wir vielfältig im Zeichen der Wiedererkennung einsetzen (Fahnen, Briefpapier usw.)
- **Internetpräsenz:** Für alle zugänglich und kunterbunt sowie bilderreich gestaltet lädt unsere Internetseite dazu ein, virtuell durch unsere Kindertagesstätte zu spazieren und sich von der Vielfalt unseres Angebots zu überzeugen. Unter der Rubrik „Aktuelles“ informieren wir über anstehende Veranstaltungen.
- **Kita-Info-App:** der schnelle Weg zu Informationen und zum Austausch zwischen Eltern und Kita
- **Pressearbeit:** Durch die Zusammenarbeit mit den örtlichen BerichtersterterInnen für den Neuen Tag berichten wir immer wieder aus dem Leben unserer Kindertagesstätte. Auch im monatlich erscheinenden Gemeindeblatt (Grafenwöhrer Stadtanzeiger) erzählen wir regelmäßig von aktuellen Ereignissen und Veranstaltungen.
- **Kita-Veranstaltungen:** Zu verschiedenen Veranstaltungen wie z.B. dem Martinsfest, dem Familienfest oder dem Tag der offenen Tür laden wir auch die Öffentlichkeit zur Teilnahme ein und freuen uns über das Interesse.
- **öffentliche Veranstaltungen:** Als fester Bestandteil der Pfarrei Grafenwöhr sowie des gesellschaftlichen Lebens der Stadt Grafenwöhr ist es uns wichtig, bei öffentlichen Festen und Terminen Präsenz zu zeigen und für eine positive Kommunikation intern wie extern zu sorgen.
- **Info-Flyer:** Mit unserem Infolyer informieren wir Interessierte über unser Angebot als Kindertagesstätte und laden dazu ein, Kontakt zu uns aufzunehmen.

- Personalsuche: Durch die Kooperation mit verschiedenen Fachakademien und Schulen stehen wir u.a. bei der Suche nach neuem Personal in gutem Kontakt und bewerben unsere offenen Stellen an den jeweiligen Ausbildungsstätten.

6. Kinderschutz

6.1 Unser Schutzkonzept in seinen Grundzügen

Der Schutz von Kindern vor Gefahren für ihr Wohl geht uns alle an. Aus diesem Grund ist der Kinderschutz fest im Gesetz verankert und ist Aufgabe von öffentlichen wie freien Trägern. Unsere pädagogischen Fachkräfte tragen dazu bei, dass sich die Kinder in unserer Kindertagesstätte zu starken, fröhlichen, kompetenten und sozialfähigen Menschen entwickeln können. Um diese Ziele zu erreichen, ist es wichtig, dass Kinder ernstgenommen werden, ihre Meinung Gehör findet und ihr Wohlbefinden gewährleistet wird. Durch unser Schutzkonzept und den transparenten und offenen Umgang mit der Thematik ebnen wir den Weg, um diese Ziele zu erreichen.

Gemäß § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII hat jede Kindertageseinrichtung über ein Schutzkonzept zu verfügen, in welchem dargelegt ist, wie die Kinder in der Einrichtung präventiv vor Kindeswohlgefährdungen geschützt werden können. Es ist somit die Aufgabe der Träger, das Kindeswohl in den Kindertageseinrichtungen sicherzustellen und als Voraussetzung für die Erteilung der Betriebserlaubnis gemäß § 45 SGB VIII über ein entsprechendes Schutzkonzept zu verfügen. Mithilfe des Schutzkonzepts wird u.a. eine gemeinsame Haltung definiert, welche im Alltag für alle spürbar sein soll. Darüber hinaus beschreibt das Schutzkonzept als einrichtungsspezifischer Handlungs- und Notfallplan wesentliche Präventionsmaßnahmen, um Kinder vor sexueller Gewalt zu schützen und unterstützt die Mitarbeitenden dabei, mögliche Kindeswohlgefährdungen zu erkennen und dem Kind sofortige Hilfe zukommen zu lassen. Grundsätzlich dient das Schutzkonzept der Sicherung der Rechte und des Wohls jedes einzelnen Kindes in unserer Einrichtung.

Ausgehend von den gesetzlichen Grundlagen über die Klärung der grundsätzlichen Verantwortung unserer Kindertagesstätte im Blick auf das Kindeswohl definiert unser Schutzkonzept den Begriff Kindeswohl, beschreibt anschließend die Abläufe des Einstellungsverfahrens und benennt wesentliche Schutzmaßnahmen für regelmäßig auftretende Situationen der besonderen Nähe. Darüber hinaus nimmt es die Dimension der professionellen Beziehungsgestaltung in den Blick und definiert ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz sowie den Schutz der Intimsphäre des Kindes. Letzteres u.a. im Blick auf Zeiten der Ruhe, Mahlzeiten und den Bereich der Sauberkeitserziehung. Des Weiteren benennt unser Schutzkonzept wesentliche zu berücksichtigende Aspekte rund um die Eingewöhnung, schildert das Verhalten in Konflikt- und Gefährdungssituationen und definiert in puncto Prävention den Bereich des Personal-, und Beschwerdemanagements sowie den bei uns geltenden Verhaltenskodex. Nicht zuletzt bringt unser Schutzkonzept die Beteiligung der Kinder (Bereich der Partizipation) zur Sprache und weitet den Blick hin zu Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen, Personen und Institutionen.

6.2 Rechtliche Grundlagen des Kinderschutzes



- UN-Kinderrechtskonvention Art. 19, Abs. 1 Recht auf Schutz vor Gewalt
- Grundgesetz Art. 6 Abs. 2 und 3
- Bürgerliches Gesetzbuch: § 1631 Abs. 2 BGB
- Bundeskinderschutzgesetz
- Kinder- und Jugendhilfegesetz: SGB VIII § 8a, § 62
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Art. 9
- Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG)
- Datenschutzverordnung (DSGVO)

D) Quellen

Bücher

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin: Cornelsen, 10. Auflage, 2019.
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Weimar, Berlin, Verlag das Netz, 2010.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 14. Kinder- und Jugendbericht, Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, 2013.
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2012.
- Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege, 8. Juli 2005, (GVBl. S. 236), BayRS 2231-1-A.

Weblinks

- <https://www.kurse.kita.bayern/course/view.php?id=14> (Stand: 04.05.2023)



Impressum

Inhaltlich verantwortlich für das vorliegende Konzept:

Katholische Kindertagesstätte St. Theresia
Martina Müller (Leiterin)
Am Alten Weg 3
92655 Grafenwöhr

Telefon: 0 96 41 / 22 56

Fax: 0 96 41 / 9 10 10

E-Mail: post@kita-st-theresia.de

Verantwortlich für den Inhalt: Martina Müller (Leiterin) und das Team der Kita

Textliche Überarbeitung: www.diewortmacherei.de

Layout: www.veresdesign.de

Die Konzeption ist Bestandteil des Betreuungsvertrages.

Nächste Überarbeitung: März 2024



Hier geht es zu unserer Kita-Homepage

Unterschrift des Trägers

Unterschrift der Leitung

